

europeischen Friedens willen" unverfehrt erhalten. Und man glaubt, das eben nur dadurch erreichen zu können, daß die Prager Regierung den in ihrem Staate eingeschlossenen Deutschen die Freiheit so weit lösst, daß sie nicht mehr drücken. Die englisch-französische Freiheit an den Sudetendeutschen entpuppt sich also bei näherem Zusehen lediglich als Sorge um die Tschechen und „ihren“ Staat. Wie groß diese Sorge ist und wie schlimm die Erfahrungen sind, die man in London und Paris um das Schicksal der Sudetendeutschen macht, beweist der Umfang der verdeckten ultimatischen Forderungen, die von den Bündnern in Prag überbracht wurden, und die nur der französische Diplomat mit einem Hinweis auf Granitzschs unbedingte Bündnisfronte geöffnet zu erhalten vermochte.

Zu dieser wahrhaft hochpolitischen Sache fallen die Wahlen. Es sind Wahlen an den Gemeindevertretungen und deshalb einheitlich, und wie man in Prag nur zu gerne möchte, unpolitische Wahlen. Aber in dem Freiberufland, in dem sich die Sudetendeutsche befindet, gewinnt natürlich alles und jedes politische Bedeutung — von jedem Wort, jeder Welle, jeder Aktion bis hin zu den Anklagen, die nur zu leicht als verbrecherischer Deutscher Bruch ausgelöst werden kann, bis hin zur Karriere der Sturmhölle, die, falls sie weiß ist, die tschechische Polizei bei beiden Geschlechtern unvergänglich auf eine „staatsgefährdende Gefährdung“ ihrer Träger schlägt läßt.

Deutlicher wird der tatsächlich politische Charakter der Gemeindewahlen dadurch, daß sie die erste Volksabstimmung seit der Errichtung der Sudetendeutschen Einheitsfront sind. In ihnen soll sich erweisen, ob die Ausübung der „aktivistischen“ Splitterpartei nur eine organistische Abmachung zwischen den Parteiführern war, wie es manche parlamentarische Kritikatoren noch immer behaupten wollen, oder ob hinter dieser Front

auch wirklich das ganze sudetendeutsche Volk steht. Wer die Massenkundgebungen des Henleinpartei am 1. Mai miterlebt hat, zu denen fast in Reich und Land die Einwohnerschaft vieler Städte und Dörfer gekommen sind, wird diese Frage mühsam finden. Auch auf tschechischer Seite zweifelt man trotz eines wiederkehrenden Straubens nicht an dem sudetendeutschen Sieg. So schreibt dieser Tage der „Becker“, das Organ des Ministerpräsidenten: „Die Henleinpartei repräsentiert, wenn man die bisherigen Zahlen zugrundelegt, zwischen 80 und 90 v. H. der deutschen Wählerschaft. Wenn wir sehr mühsam hätten, daß in jeder Gemeinde nur zehn Henleinvertreter gewählt werden, so werden mit einem Schlag mehr als 80.000 Mitglieder der Partei Henlein funktionieren in unserer Selbstverwaltung übernehmen. Eine so umfassende und grobe Verschließung in unseres öffentlichen Verwaltung wurde seit der Gründung der Republik nicht verzeichnet.“ Dazu nur noch zu sagen wäre, daß die Summe der Sitz deutscher Gemeinderäte in der Sudetendeutschland insgesamt rund 80.000 beträgt. Das aber in der Sudetendeutschland nicht nur 80, sondern 870 Gemeinden mit absoluter deutscher Mehrheit gibt, und da die Sudetendeutsche Partei nicht nur 80, sondern etwa 80 v. H. der gesamten deutschen Wählerschaft umfasst, wird sie, wenn die Wahlen erneut nicht nur in einem Punkt, sondern in allen deutschen Gemeinden durchgeführt werden sind, mindestens 45.000 Gemeinderäte bestehen und vorwiegend auf 800 Bürgermeisterstellen Aufruhr haben. Sie wird dann, trotz ihres geschlossenen Einflusses, zu einem Teil bereits jenes Selbstverwaltungsrécht ausüben, über dessen Gewährung oder Nichtgewährung die Prager Regierung gegenwärtig noch Dauerungen abhält und diplomatischen Meinungs austausch pflegt.

Entscheidungsschlacht um den Besitz der Lunghai-Bahn

400000 Chinesen an drei Seiten von den Japanern umklammert

Schanghai, 11. Mai.

Die Kämpfe um den Besitz der Lunghai-Bahn haben in das entscheidende Stadium getreten zu sein. Chinesen und Japaner haben alle erreichbaren Einheiten an diesem strategischen Knotenpunkt zusammengezogen. Da der Besitz der Lunghai-Bahn für den Fortgang des Krieges von größter Bedeutung ist, wollen die Chinesen sie mit allen Mitteln verteidigen und haben daher an beiden Seiten der Bahn zwei ausgedehnte Stellungslinien angelegt. Trotz der großen chinesischen Truppenansammlungen — man rechnet mit 400.000 Mann — befinden sie sich in einer sehr gefährlichen Lage, da sie an drei Seiten von den Japanern umklammert sind.

Die Japaner machen den Versuch, die Schlüsselstellung der Chinesen, die sich bei Sutschau befindet, zu fassen und die chinesische Hauptmacht von ihren Rückzugsstraßen abzu schneiden. Daher ist ihr operatives Ziel die Einnahme der Stadt Weihai an der Lunghai-Bahn westlich von Sutschau, auf die sie aus zwei Richtungen vorstoßen, um an diesem Punkt den Halbkreis, mit dem sie im Norden, Osten und Süden die Chinesen umklammern, zu schließen und so die chinesische Gesamtverteidigung zum Ein kampf zu bringen.

Bon Norden her stoßen die Japaner aus der Gegend von Tsingtau auf Weihai vor. Diese Kolonne erreichte am Mittwoch bereits eine Strecke von 180 Kilometern nördlich dieser Stadt. Gleichzeitig rückt eine zweite Angriffskompanie von Süden her aus der Gegend von Ningpo gegen Weihai vor. Sie kam am Mittwoch bis auf 100 Kilometer an die Stadt heran, wo der Ort Mentsching erobert wurde. Die kommende Aufgabe dieser beiden Gruppen ist die Schließung der Lücke zwischen den heute erreichten Punkten, die noch 250 bis 300 Kilometer groß ist.

Die Chinesen haben den Ernst der Lage durchaus erkannt und führen von Westen her eilig neue Verstärkungen heran, um den beiden von Norden und Süden auf Weihai vorrückenden japanischen Truppen in die Flanke zu fassen.

Die japanischen Luftstreitkräfte greifen planmäßig den Eisenbahnhauptknotenpunkt Sutschau an, um durch Erstürmung der chinesischen Schlüsselstellung die Einfestigungsversuche zu unterstützen.

In japanischen Kreisen hält man die augenblicklichen Operationen gegen die Lunghai-Bahn von ausschlaggebender Bedeutung, da man von ihm eine Entscheidung des chinesischen Krieges erwartet.

Der Friede beruht auf der Macht Deutschlands und Italiens

Berliner Führerempfang eine Volksabstimmung - Stimmen zur Macht Adolf Hitlers

Eigner Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Rom, 11. Mai.

Die deutsch-italienische Freundschaft steht auch am Mittwoch im Mittelpunkt der italienischen Presseberichterstattung. Die Blätter bringen spaltenlange Berichte von dem überwältigenden Empfang, den die Reichshauptstadt dem Führer bei seiner Rückkehr bereitet hat. Sie unterstreichen mit Nachdruck, daß dieser Empfang zugleich eine nachvollziehbare Ausdehnung der Macht Hitlers im Ausland ist. In den Jubel, der Adolf Hitler gezeigt habe, hätten sich immer wieder Hochrufe aus den Taxis und Italiens gemischt. Durch diese Begeisterung, so freilich beispielweise der Berliner Vertreter des „Giornale d'Italia“ habe das deutsche Volk wie durch eine Volksabstimmung vor der ganzen Welt seine Freundschaft und seinen Dank gegenüber dem Diktator Mussolini erneut bestätigt.

Die Sicherheit und der europäische Friede beruhen, wie „Popolo di Roma“ betont, auf der Gesamtheit der militä-

rischen Macht Italiens und Deutschlands, die durch Zahl, Waffen und Geist wohl imstande seien, jeden Angriffswiderstand des Friedens, der für Italien wie für Deutschland ein grundlegendes Interesse und ein hohes Ideal darstelle, zu verhindern.

Weiterhin beschäftigt sich die römische Presse auch mit dem Widerhall der Führerrede im Ausland. Mit Bestechung wird festgestellt, daß die internationale Presse sich im großen und ganzen demütigt habe, Entstehungen und Überreibungen zu vermeiden. Denjenigen Blättern, die wie vor allem in Paris, auch diesmal wieder ihrer Phantasie oder Boswilligkeit allzu freien Lauf ließen, erzielte das halbmäßige „Giornale d'Italia“ durch Gayda eine scharfe Durchsetzung. Die Franzosen werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Quellenbereiche, sofern sie darauf berechnet seien, die italienisch-französischen Verhandlungen vorwärtszutreiben, eher die gegenteilige Wirkung auslösen.

Paris streift erneut seine Fühler nach Rom aus

Eigner Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Paris, 11. Mai.

Mit einer Energie und Offenheit, wie man sie von der französischen Diplomatie seit langem nicht gewohnt ist, verfolgt die französische Regierung gegenwärtig ihr Ziel, die Beziehungen zu Italien zu normalisieren. Dieses Ziel werden heute ohne Zweifel alle „moralischen, humanitären und anderen Völkerbundgrundsätze“, mit denen Frankreich früher der Welt die Ohren vollgeredet hat, geworfen. Wenn man die französische Presse liest, so könnte man zu der Ansicht gelangen, daß die Generale Entente heute in den französischen Augen nicht mehr viel wiegt.

So ist es in der Tat. So war es noch immer, wenn es sich darum handelt, ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Früher war dies durch die Generale Entente möglich, heute, wo dies nicht mehr durchzuführen ist, verfolgt Frankreich sein Ziel gelegentlich auch ohne General, ja selbst gegen die berächtigten Generale Entente. Auf einmal erkennt die ganze Pariser Presse, mit Ausnahme der marxistischen Blätter, daß Intrigen im Gange sind und die Intriganten sich des Generals Bündnis bedienen, um die französisch-italienische Einigung unmöglich zu machen.

„Das darf nicht sein, und diese Intrigen müssen ener gisch hinweggesetzt werden“, sagt am Mittwochabend die „Information“ und sieht die halbamtlische „Temps“ verletzt, daß seine legendäre Ruhe, um in energischen Worten an zu zeigen, daß Frankreich und England in ihren politischen Aktionen nicht durch ihre Verschärfung der Generale Entente behindert werden dürfen. Beide Staaten seien entlassen, ihre Handlungsfreiheit wieder auszunehmen, um ihre Beziehungen zu Italien „zum besten ihrer eigenen Interessen und des allgemeinen europäischen Interesses zu normalisieren“. In der offiziellen Presse wird man nicht zugeben, sondern deutet höchstens an, daß der neue russische Verbündete dieses Intriganten leise sei. Aber die nationalistische „Oberste“ spricht deutlich aus, was diese Blätter nicht zu schreiben wagen, daß nämlich unter der Führung Litwinows die Kriegspartei durch den gebrüderlichen Vertragabschluß die erste Stunde gewonnen hat und nun die morgige große Schlacht vorbereite. Der plötzlich in Paris erwachte Sinn für die Wirklichkeit könnte gewiß als Gewinn für die Sache eines gerechten europäischen Friedensstaates betrachtet werden, wenn man nicht allzu sehr den Eindruck hätte, daß das französische

„Erwachen“ nur die Zeit bis zur Normalisierung der Beziehungen zu Italien dauern wird.

Unterredung zwischen Graf Ciano und Blondel

Rom, 11. Mai.

Die italienisch-französischen Gespräche sind am Mittwochmittag durch eine Unterredung des Außenministers Graf Ciano mit dem französischen Geschäftsträger Blondel wieder aufgenommen worden.

Mussolini empfängt Stammeshäupter und Notabeln

Aufrüttungen aus Libyen und Italienisch-Ostafrika beim Duce

Rom, 11. Mai.

Mussolini empfing am Mittwoch die Stammeshäupter und Notabeln aus Libyen und Italienisch-Ostafrika im Palazzo Venezia, die nach der italienischen Hauptstadt gekommen waren, um anlässlich des zweiten Jahresfestes der Gründung des Imperiums dem König und Kaiser sowie dem Duce Telegramme gerichtet, in denen sie ihrer Ergebenheit und Treue Ausdruck verliehen.

Im Namen der libyschen Bevölkerung erklärte Guleman Garamani, durch die Eroberung Afrikas und Südostasiens viele Millionen Muselmanen ihre religiöse Freiheit wiedererlangt. Sie seien auf dem Wege zu einem höheren kulturellen Niveau. Die Stammeshäupter von Amara und Gimmo betonten, daß die Bevölkerung bereit sei, ihre Treue auch unter Einsatz des Lebens zu beweisen. Das Oberhaupt der koptischen Kirche sprach dem Duce den Dank aller Mitglieder der koptischen Kirche aus, die ihren Jahrhunderten alten Traum nun verwirklicht sahen.

In seiner Erwidерung sprach Mussolini den Stammeshäuptern und Notabeln seine Anerkennung und Sympathie aus, worauf er betonte, daß das imperiale Italien an seinen

Junk über die Gefundung des Bankgewerbes

Berlin, 11. Mai.

Auf dem Festbankett in den Krollhallen, mit dem der II. gemeinsame Deutsche Banktag seinen Abschluß fand, hielt Reichswirtschaftsminister Junk eine Ansprache, in der er die neue Stellung und die neuen Aufgaben des Bankiers im nationalsozialistischen Staate behandelt. Der Nationalsozialismus hat, so führt der Minister u. a. aus, das deutsche Volk nicht nur zu einem neuen politischen Ideal erzogen, sondern auch zu einem neuen wirtschaftlichen Ideal. Auch für dieses ist der Ausgangspunkt die Volksgemeinschaft. Der Wirtschaftsstaat und also auch der Bankier sind wieder in die Volksgemeinschaft zurückgeführt worden. Diese Umstellung war beim Bankgewerbe besonders schwierig, weil hier die Betriebsruhe und der Betrieb besonders stark waren. Gerade in der Geld- und Kreditpolitik hatte das frühere Regime die schweren Fehler gemacht und die deutsche Wirtschaft in völlige Abhängigkeit vom Ausland gebracht. Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik hat die deutsche Wirtschaft zu einem gewaltigen Aufstieg gebracht und auch die Bankwirtschaft wieder gefestigt werden lassen.

Herrlichkeit des Führers zum englischen Grubenunglück

Berlin, 11. Mai.

Unfähig des schweren Bergwerkunglücks auf der Marsham-Grube bei Chesterfield hat der Führer und der Reichskanzler dem König von England telegraphisch seine und des deutschen Volkes herzliche Anteilnahme übermittelt.

England stellt Ballon-Sperre-Geschwader auf

London, 11. Mai.

Das Luftfahrtministerium teilte am Dienstag offiziell mit, daß ab Montag nächsten Woche die Rekrutierung für die ersten drei Ballon-Sperre-Geschwader beginnen werde. Sie werden mit dem Standort Aldbroke in der Nähe von Greenwich gebildet. Später sollen sieben weitere Geschwader aufgestellt werden, die in den Grafschaften Surrey, Middlesex und Essex stationiert werden. Um Kriegszeiten werden die Ballone rings um London und an verschiedene Stellen innerhalb der Hauptstadt festlich hochgelassen. Die Ballons sind auf Lastwagen verladbar, auf die auch die Winden montiert sind, so daß die gesamte Ballon-Sperre außerordentlich beweglich ist.

Die Sudetendeutschen weiter benachteiligt

Prag, 11. Mai.

Auf der Tagesordnung des verfassungsrechtlichen Ausschusses des Sudetolos ist die Abgeordnetenhälfte stand am Mittwoch die Regierungsvorlage über Erwerb und Berlin der Staatsbürgerschaft. Sie stellt ihrem Inhalt nach eine Fortsetzung des Gesetzgebungsproblems der letzten Jahre dar, das sich vor allem zum Nachteil des Sudetendeutschlands auswirkt. Der Sudetendeutsche Abgeordnete Kundi beantragte, daß der Ministerpräsident, der Unfallzurichtungs- und der Innensenator an den Beratungen des Ausschusses persönlich teilnehme. Dazu teilte der Vorsteher des Ausschusses im Auftrage des Ministerpräsidenten mit, daß die Regierung später die entsprechenden Vertreter in den Ausschuss entlädt werden. Nachdem Kundi zugesichert worden war, daß dem Ministerpräsidenten mitgeteilt werde, wonach längst der Ministerpräsident und der Unfallzurichtungsminister entlassen werden sollen, verzichtete Kundi auf eine Abstimmung über seinen Antrag. Die Abhandlung der Tagespunkte verzögerte sich auf einstimmig bis zu einem unbestimmten Zeitpunkt.

Mussolini legt Grundstein für zwei Fabriken

Rom, 11. Mai.

Mussolini legte am Mittwoch in der Nähe des Flughafens Ciampino feierlich den Grundstein für zwei große Fabriken. Auf einem Gelände von 12.000 Quadratmetern werden hier eine Autobrennerei, sowie eine Fabrik zur Verarbeitung der Nebenprodukte der Weinberge errichtet, die mehrere hundert Arbeitern Beschäftigung und Brot geben werden.

Anschließend begab sich der Duce nach Rom zurück, um sich vom Vorstrecken der Arbeiten an der neuen Autobahnstraße zur Peterskirche zu überzeugen. Auch hier wurden dem Duce von der Bevölkerung überaus herzliche und begeisterte Kundgebungen zuteil.

Belgiens König besucht Hollands Königin

Eigenbericht der Dresdner Nachrichten

Amsterdam, 11. Mai.

Einer offiziellen Mitteilung folgend, beabsichtigt der König der Belger, noch im Laufe dieses Jahres der Königin der Niederlande, Wilhelmina, einen offiziellen Besuch abzustatten. Aus diesem Anlaß sind Empfänge und Feierlichkeiten vorgesehen. Der genaue Zeitpunkt des Besuches wird noch bekanntgegeben.

Giebelwand erschlägt sieben Passanten

Amsterdam, 11. Mai.

In Rotterdam stürzte in einer sehr belebten Straße eine freitragende Giebelwand ein und begrub acht Passanten unter ihren Trümmern. Das Unglück löste in der engen Straße eine Panik aus. Die Sanitätsmannschaften, unterstützt durch Marinetruppen, bargen sieben Leichen und einen Schwerverletzten. Außerdem waren zahlreiche Personen durch herabfallende Steine verletzt worden.

Sodix empfängt Stammeshäupter und Notabeln

Aufrüttungen aus Libyen und Italienisch-Ostafrika beim Duce

Rom, 11. Mai.

Versprechungen siehe und den Worten auch die Taten folgen lassen werde. Die eingeborene Bevölkerung von Abd el Abba hat anlässlich des zweiten Jahresfestes der Gründung des Imperiums an den König und Kaiser sowie an den Duce Telegramme gerichtet, in denen sie ihrer Ergebenheit und Treue Ausdruck verliehen.

Reichsminister Frank sandte beim Neubau des Grenzüberganges an den italienischen Zuständigkeiten Solmi ein Telegramm, in dem er seiner Freude über die gemeinsamen Tage in Italien und seinem Dank für die gewohnte Gastfreundschaft Ausdruck gab.

Sodix Schuh-Creme verbraucht sich sparsam!

11. Mai.
In der Zeit
in der er
in der er
National-
deutsche
erzogen,
Auch für
holt. Der
der in die
Umstellung
ell hier die
s stark
hatte das
die deutsche
gebracht.
die deutsche
und auch die

nglück

11. Mai.
auf der
über und
blich seine
bermittelst.

der auf

11. Mai.
g offiziell
verwaltung
aber de-
broke
llnen lebten
Grafensch-
albert wer-
am Von-
Hauptstadt
verladbar,
die gesamte

teiligt

11. Mai.
chen Aus-
stand am
Berlin
nhalt noch
ude ein-
gebordete
e Unfalle-
n des Aus-
hende des
il, das die
den Aus-
ert worden
erde, das
sierung
auf eine
der Vor-
anten Bell-

Gaben

11. Mai.

im Süden
flughafen
große
adrameter
abril zur
richtet, die
trot geben
schrift, um
Zufahrt
wurden
e und be-

önigin

11. Mai.
südtigt der
fahrt des
offiziellen
fänge und
des Be-

11. Mai.

en Straße
Straßen-
ste in den
nischen,
Becken
reiten das
der Solmi
die gemein-
gewährte

eln

ten folgen

da hat an-
nes Impes-
dace Teles-
ind Treue

reiten das
der Solmi
die gemein-
gewährte

uh-
ne
am!



Der Wetterhahn auf der Jugendherberge Warmbad

Lachend steht das Land im goldenen Mai! Ningkum blüht es gelb und weiß und blau und rot in dem latten Grün. Schmetterlinge tanzen darüber hin. Durch die braunen Schollen lehnt der Bauer den Pflug, und am Rande des Tales beginnt der weite Wald des Erzgebirges. In den Gefangen schlagen hölzerne Weiber heller Stimmen: OJ, OJ, Jungvölk und Jungmädel, die hier, wie überall im Großdeutschen Reich, über Berge und durch Täler marschieren.

In ihren blauen Augen spiegelt sich das unvergängliche Schönheit des deutschen Landes; unsere Jugend erwandert sich die Heimat. In diesen Frühlingstagen möchte man selbst wieder einmal „auf Fabrik“ gehen, hinaus in Freiheit und Träumerei und das unbändige Glück der Ferne, möchte mit frealem Turnister dahinmarschieren und abends Einzug halten in einer aus dem großen Krause unserer Jugendherbergen.

Unsere Bild ist gegen früher ein anderes geworden. Mit der jungen Generation Adolf Hitlers kamen auch die Ideale der NS in die Wanderherberge. Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann haben in drei knappen Tagen die heutige Bedeutung der deutschen Jugendherbergen fest umrissen: Die Fahrten der Jugend durch deutsche Lande und durch die engere Heimat sind ein Stück staatspolitische Erziehung.

Dadurch sind die deutschen Jugendherbergen auch mehr als nur billige Übernachtungsstätte. Sie sind Stätten geworden der politischen Ausrichtung und der körperlichen Erziehung, der Freunde und des Frohsinns.

Mit einem Liedschnelllied auf den Lippen marschiert eine Gruppe Hitlerjungen der Frauensteiner Jugendherberge zu, die am Fuße des Bergstädtchens liegt mit dem Rücken hinauf an der Burg und der Ruine. Bis zum Jahre 1929 nahmen lediglich zwei Männer im Stadtfrankenthal die wandernde Jugend auf, dann wurde das Gebäude einer alten Werkstatt angefaßt und zu einer Jugendherberge mit 15 Betten umgebaut. In den letzten Jahren hat dieses Eigenheim des Landesverbandes notwendige Verbesserung erfahren. Heute stehen 35 Betten zur Verfügung und die Belegung der Herberge konnte verehrfacht werden. Dennoch entspricht das Haus nicht den Anforderungen, vor allem kann es bei weitem nicht alle aufnehmen, die im Laufe jedes Jahres hier unterkommen wollen. Deswegen ist nun seit dem alten Heimes ein fast vier Hektar großes Landstück gekauft worden, auf dem der Bauherrwerker bereits den Grund der neuen Jugendherberge ausgeschachtet. Die Ausführung in typisch erziegeliger Arbeit

soll der hier einschreitenden Jugend ein Stück Volkstum veranschaulichen. 145 Lagerstätten werden in Blei- und Kupferbleimatten untergebracht, und eine breite Terrasse vor dem Hause wird von 650 Meter Höhe den Blick freilegen nach Südwest über die bewaldeten Höhen, die sich formenreich bis an den Horizont ziehen. Anfang November soll der Mauerbau beauftragt sein.

Im Moritzgrund bei Saida kommen uns neunzig und zwanzig Kärntner Kinder fröhlig entgegengesprungen,



Jugendherberge Königstein-Halbestadt, im Hintergrund die Festung Königstein

Jugend erwandert die Heimat

die sich während vier Wochen in der hier am Waldrand gelegenen Jugendherberge, die ebenfalls ein Eigenheim des Landesverbandes ist, erholen sollen. Der Herbergsvater zeigt uns die eingegangene Post der letzten Tage; ein ansehnlicher Stock Kameleons, die — wohl eine Entlastung für die Jungen und Mädel — alle abgelehnt werden müssen, da die 80 zur Verfügung stehenden Betten bis zum Oktober bereits voll belegt sind. Im vorigen Jahre hatte das Haus im Moritzgrund fast 11.000 Übernachtungen zu verzeichnen, aber rund 12.000 Jugendliche, die sich angemeldet hatten, konnten nicht aufgenommen werden. Auch hier wird diesem untragbaren Mangel abgeholfen. Aus den Geldern, die die Reichsverwerbung und Opferzettel und die Schulpenninge erbracht haben, soll auf dem gleichen Grundstück ein Neubau entstehen, der in der Planung bereits vorliegt. Zusammen mit dem alten Heim stehen dann 130 Betten der deutschen Jugend im schönen Moritzgrund zur Verfügung.

Zu jeder Jugendherberge gehört selbstverständlich ein Stück Freiland, das, wenn nicht gar einem Sportplatz, so doch wenigstens einer Spielwiese Raum gibt. Auch die Jugendherberge Annaberg, die wieder am Rande der Stadt liegt, dort, wo sich die Häuser mit dem Ausläufer des Pöhlberges verbinden, ist von einem groben Freigelände umgeben; diesmal einem Park, denn das burgartige Gebäude war früher die Villa eines Fabrikbesitzers. Die Jugendherberge in Eigentum der Stadt, aber vertraglich dem Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen angegeschlossen. Die Belegung des Hauses nimmt ebenfalls von Jahr zu Jahr zu.



Im Freien schmeckt das Mittagessen besonders gut

Söldlich beherrschten jetzt die beiden höchsten Berge des Erzgebirges die Landschaft, der Keilberg im Norden der Sudetenlande, der Kischberg dient als Grenze. Direkt an seinem Fuße, mitten im Odenwald, an der kleinen Schma, liegt als Eigenheim des Landesverbandes die Jugendherberge Vierstraße, die früher eine Sägemühle war. Keiner sieht dem geräumigen Tagessaal an, daß er damals Maschinensaal war. 1936 wurde ein dem alten Haus gegenüber liegender Neubau fertiggestellt; die beiden Gebäude zusammen enthalten 124 Betten, die im Jahre 1937 14.000 mal belegt wurden. Dennoch mussten mehrere tausend Anmeldungen wegen Überfüllung abgelehnt werden.

Man beschließt den Streitzug nicht, ohne das Kleinkind unter den Jugendherbergen

im Erzgebirge, das im Nohbau fertiggestellte Heim Warmbad bei Wolfsstein besucht zu haben. Baumeister Albin Neumann (Leipzig), dessen Büro an das große Gelände, das den Neubau umschließt, angrenzt, hat diese Jugendherberge der deutschen Jugend gestaltet und wünscht schwärzt, daß sich vor seinen Augen die Jungen und Mädel beruhigt glücklich fühlen mögen. Darüber, daß der Wunsch in Erfüllung geht, besteht kein Zweifel, wird doch die Herberge von dem durch hervorragende Parteidämmen bekannten Architekt Dr. Ing. Voigt (Leipzig) nach modernsten Grundlagen errichtet. Der Sodol des hümmerigen Gebäudes wie auch ein Teil des Inneren ist wunderbar mit Granit verkleidet. Von der Terrasse aus überblicken die Jungen über 50 Kilometer weit das Erzgebirge. Der etwa 120 Meter im Quadrat große Sportplatz, der von einer Maulbeerbäume — Vierjahresplan! — begrenzt ist, erhält Tribünen und Umkleideräume und wird zum Sportzentrum der ganzen Region werden. Im August kostet man, diese Herberge — wieder eine der vorbildlichen im Reich — der deutschen Jugend übergeben zu können.

Besonders dicht und doch immer noch nicht ausreichend, ist das Elblandgebirge mit Jugendherbergen besetzt. Wir besuchen das Heim in Königstein-Halbestadt, das auf halber Höhe gegenüber dem Königstein wiederum einen bevorzugten Platz gefunden hat.

Nach dem charakteristischen Felstegel Königstein auf hoher Ebene ist die an seinem Fuße stehende Jugendherberge genannt, die früher ein „Naturfreundehaus“ war. Als solches war sie vor der Übernahme durch den Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen ein zweiter Vertreter der Wanderheime dieses markistischen Vereins. Ein schmales Haus in bescheidenen hölzernen Tagen. Drinnen konnte man alles haben, was das Herz begehrte — sogar

Tabak und Alkohol —; nur keinen anständigen Waschraum, keine ausreichende Absonderanlagen und in den Schlafzimmern keine strenge Trennung der Geschlechter. So ist es erst in langer Arbeit und unter erheblichen Geldopfern möglich gewesen, aus dem „Naturfreundehaus“ ein Dom für die Jugend Adolf Hitlers zu schaffen. 145 Betten und einige Massenlager gewährten im Jahre 1937 über 21.000 Übernachtungen. Die Terrasse bietet eine freie und wirklich einzigartige Aussicht über die formenvollen Hellen unseres Elblandgebirges. Vor uns im Tale steht sich die Reichsgrenze hin, und so blickt man weit hinein in das Land der Sudetenlande. Alle eine ausgesprochene Grenzland-Jugendherberge; in den Räumen finden sich deswegen auch überall antikomunistische Hinweise auf die Not des Deutshums im Auslande. Auch die Küche ist vorbildlich eingerichtet und hat an einem Tage schon bis 400 Bettgenossen befähigt.

In zweieinhalb Stunden Marsch erreicht man die rechtslige Ebene über Bad Schandau, die Osterauer Scheibe, wo ein altes Bauernhaus zu einer schmucken Jugendherberge mit 400 Betten umgebaut wurde. Von der Scheune stehen nur noch die Umfassungsmauern, und auch diese erinnern in nichts mehr an ihre Herkunft. Allein vom Ostermontag bis Ostermontag dieses Jahres standen hier 1200 Jugendliche Unterkunft.

Wer kennt nicht die größte Jugendburg: Hohnstein über dem Polenztal, die von Anfang an Grenzburg

war? Von 1933 bis 1935 mußte sich die Jugend vorübergehend von ihr trennen, weil bedauerlicherweise ein großes Konzentrationslager notwendig wurde. Als die Burg dem Jugendherbergswert wieder übergeben werden konnte, hatten die Marxisten in ihr fürchterlich gewütet; fast alles Inventar war kurz und klein geschlagen, gegenleitig haben sie es sich im Bruderklampf an den Kopf geworfen. Mit ungeheurem Geldopfer wurde wieder eine Kulturstätte der Jugend geschaffen, die außerordentlich Übernachtungszahlen aufzuweisen hat. In 800 Betten und mehreren Massenlagern übernahmen 1937 über 51.000, allein in einem Monat weilten hier 30.000 Pimpfe. Mit den Übernachtungszahlen muss natürlich der Küchenbetrieb Schritt halten. Er tut's vorbildlich. Vor einigen Wochen erst wurden an einem Mittag 1500 Mittagessen verabreicht. Es ist ganz unmöglich, Einzelheiten von der Einrichtung und dem Betrieb dieser kolossalen Jugendburg zu erwähnen, jeder Jahre selbst einmal hin- und schau, wie hier Jungen und Mädel glückliche Heimstatt finden.

In langer Fahrt geht es abschließend hinüber in die Lausitz nach dem Jugendhof am Wallenberg. Das neuere Gebäude wurde erst 1936 als Jugendherberge in Betrieb genommen und glänzt insgesamt durch in jeder Weise vorbildliche Ausgestaltung und Einrichtung. 16.000 Übernachtungen waren das Ergebnis des ersten Betriebsjahrs, die im zweiten Jahr auf 26.000 ausgänglich 8000 Tagesbesuchern anstiegen. 230 Betten und 50 Personen fassende Massenlager stehen zur Verfügung. Trotzdem reicht auch dieser Jugendhof nicht aus. Neue Herbergen sollen am Grenzgürtel nach dem Bitterauer Gebirge zu entstehen.

Stießt haben alle Jugendherbergen gemeinsam: landschaftlich bevorzugte Lagen, unbedingt

peinflich saubere und gesunde Räume, ebensoliche Betten. Ein Tagessaal weitersetzt in seiner inneren Gestaltung mit dem anderen. Nirgends unnötiger Aufwand, aber überall beglückendes „Heimischfühlen“. Wie könnte es in den Heimen der Jugend Adolf Hitler anders sein, als daß in jedem Haus des Sudetenlandes ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird; in den neuern Herbergen sind Duschen eingebaut, vielfach liegen die Betten in der Nähe von Freibädern. Als Sport-, Spiel- und Turnplätze unserer Jugend ziehen sie eigene Gelände um die Herbergen, die auch landwirtschaftlich genutzt werden. Gemüse und Blumen bauen die Herbergseitern hier an, auch Viehhaltung wählt zu. So finden wir überall eine sehr beachtliche Viehwirtschaft den Jugendherbergen angegliedert, die die Aufgabenstellung des Vierjahresplanes und des Ernährungsbildungswerkes erfüllen helfen. Küchenabfälle ergeben sich in reichlicher Fülle. Man findet in den Ställen Schweine, Schafe, Ziegen, Hühner, Gänse, Enten u. a. m. Manches Stadtkind lernt hier erst die Eigenheiten der landwirtschaftlichen Haustiere richtig kennen, und auf den Tisch kommen leckere hausgemachte Wurst, frische Landshäppchen, frische Eier, Rübchen mit Huhn und andere ausserwöhlige Speisen mehr, soweit die Eigenproduktion anreicht.

Erst durch die Jugendherbergen ist es der Reichsjugendführung möglich geworden, alljährlich Hunderttausende von Jungen und Mädchen von einem Bau des Heimes in den anderen zu bringen; nur so können sie die herrliche deutsche Heimat in eigenem Erleben kennenlernen und dabei Erholung finden. Darüber hinaus sind unsere Jugendherbergen Kulturmittelpunkte jugendlichen Lebens. Erstaunlich viel ist in den letzten Jahren schon geschaffen worden, dennoch müssen alljährlich Millionen von Absagen erzielt werden: Millionen Enttäuschungen!

Jede Jugendherberge ist ein Elternhaus!
Hilft bauen!

H. B. W.



Das Spiel vor der Herberge Vierstraße

2 Auf. Horst

2 Auf. Camper

Dresden

und Umgebung

kleine Tragödie im Walde

Wöchentlich mehrmals mache ich meinen Morgenspaziergang in die schöne Dresdner Heide. Nach und nach habe ich mir dort kleine Freunde erworben, die mich an meiner ständigen Ruhebank mit lustigem „Viel, viel“ begrüßen. Aber nicht nur alle Arten Vögel, Rotkehlchen, Kärtchen, Fink und Kleiber bringen mit ihrem Morgengruß, um einige Niederlassungen zu erhalten, auch das kleine Eichhörnchen, ein mutterer, dunkler als seine Artgenossen gefärbtes Eichhörnchen, kam mir schon auf dem Wege entgegen, um einige Nüsse in Empfang zu nehmen. Es war mit der Zeit ein wenig frech geworden; alle Scheue beiseite lassend, durchdrückte es sogar meine Taschen. Eines Tages wurde ich Seuge, wie es dem kleinen Kerl nach den Eiern einer Amsel geläufige. Durch das Angelnachter der Vogelmutter wurde ich aufmerksam. Nun erlebte ich einen Kampf, wie man ihn selten sieht! Nun verfolgte das mit Wutkreis von Amt zu Amt flüchtende Eichhörnchen, dessen Verbrechenen für eine Abwehr oder Verteidigung zu kurz sind, und suchte dem Feinde im Auge die Augen auszuhören, um ihm unschädlich zu machen. Hier gelang es der Amsel, das linke Auge zu erwischen. Mit angestammtem Geschrei fiel Eichhörnchen vom Baum, kaum zwei Meter vor meinen Füßen, rastete sich tot auf wieder auf und erkletterte den nächsten Baum. Die kurze Zeit genügte aber, zu sehen, dass das Auge verletzt war.

Mehrere Tage hab ich Eichhörnchen nicht, aber auf einmal war er frisch wieder am gewohnten Aufenthaltsplatz — das eine Auge blind. Noch lange hat es mich fröhlich erfreut. Vor einiger Zeit ist es aber der Angel des Jägers erlegen. Denn um grohem Schaden an der Holzfaule vorzubehren, müssen von Zeit zu Zeit Abschüsse erfolgen. Vielen Dresdner sind Besucher der Bank am Aufenthaltsplatz hinter dem Volkswohl und haben Eichhörnchen gesehen, woher aber das blinde Auge kam, wußte niemand.

A. F.

Bisher 16 Gewinner von NSDAP-Kreisflügen

Bei der Wahlpropaganda für den 10. April hat die NSDAP-Gruppe 7 (Elbe-Saale) wie erinnerlich zwei Millionen Flugblätter von den Flugzeugen abgeworfen, unter denen sich auch solche befinden, bei denen Dresdner durch einen weinen Kind gekennzeichnet war. Diese Flugblätter stellen Gültigkeitsnachweise für einen Kreisflug mit Ausgaben des Nationalsozialistischen Fliegerkorps. Viele Blätter von Gußrichten sind bei der NSDAP-Gruppe 7 (Elbe-Saale) eingegangen, die peinlich genau daraufhin gesichtet werden mussten, um die Gewinner der Kreisflüge zu ermitteln.

Es ist bezeichnend für die Flugbegeisterung in unserem Land, daß Jung und Alt sich mit wahrer Feuerfertigkeit auf die Suche nach den Flugblättern machte, und noch nicht ließen die Bahnwärter, angefangen von der kleinen neunjährigen Viehlotte aus Plauen bis zum 78-jährigen alten Veteran, der mit seiner Trompete zum Start kommen wollte, diese Begeisterung für die Fliegerei erkennen.

Nächstes Jahr gibt die NSDAP-Gruppe 7 (Elbe-Saale) die Liste der Gewinner, die sich bisher gemeldet haben, bekannt: Oskar Weiß, Helsing i. Saal., Wilhelmstraße 10, Schloss-Mühlstraße 11, Vogtland, Planen 1, Vogtland, Dittendorf 10, I. Rudolf Högl, Planen 1, Vogtland, Schlechtestraße 77, I. Schäfer, Hochstrasse 2, Mittelhercberg bei Niederspa, Nr. 69, Alfred Richter, Dresden 1, I. Schönauerstraße 19, Schäfer, Hörz, Hörz, Planen 1, Vogtland, Friedrichstraße 15, II. Arthur Schneider, Leipzig S. S., Hardenbergstraße 4, II. e. Erhard Höppner, Hochstrasse 13, Paul Röder, Mittelhercberg 10, Paul Müller, Löbau, Hermannstraße 10, Albrecht Uhlig, Waldenburg 1, Saal. Vor dem Staudamer Tor 19, Gertraud Jakob, geb. Denk, Leipzig N. 21, Reichshausstraße 21, I. Joachim Erler, Löbau, Garbenbauerstrasse 10, Max Schubert, Törlitz über Marienberg 1, Erzg. Nr. 510, Paul Voßkau, Leipzig W. 31, Blumenstraße 5, pl.

Darüber hinaus hat der Führer der NSDAP-Gruppe 7 (Elbe-Saale), Gruppenführer Zimmermann, angeordnet, daß auch alle dienstjenigen, aus deren Schreiben der feindselige Wunsch, auch einmal fliegen zu dürfen, hervorging, einmal zum Fliegen kommen. Die Sieger werden benachrichtigt, wenn sie an den Flügen teilnehmen können. Voransichtlich werden die Kreisflüge während des vom 22. bis 29. Mai stattfindenden Deutschlandfluges durchgeführt werden.

Die Morgenparole

für Freitag

Die Völker und die einzelnen Menschen sind am besten, wenn sie am frohesten sind, und verdienen den Himmel, wenn sie ihn verdienen. Jean Paul

Rom, wie es der Führer sah

Von unserem ständigen römischen Mitarbeiter H. Webinger

Seine leuchtet sich der Schleier. Die Woche, da der gelebte Führer unter uns war, ist in Kraft und Schönheit zu Ende gegangen. Und doch lebt die Erinnerung an diese unvergleichlichen Tage in uns fort, und sie wird auch noch lange in den Herzen der zwei größten Männer unserer Zeit und deren liebeglückten Völker leuchten.

Zweimal hat Adolf Hitler in diesen Tagen Rom die ehrwürdigste Stadt der Menschheit genannt, in der Maxentius-Basilika vor den Deutschen in Italien und dann im Palazzo Venezia. Das ist der Eindruck, den der Führer von Rom mitgenommen hat. Keinem Sterblichen war es je so sehr vergönnt gewesen, die ewige Schönheit und ewig junge Kraft Roms so tief in sich einzufangen wie Adolf Hitler. Denn niemals, seit Rom Rom ist, haben Liebe und Verehrung so freudig ausgeschüttet und solch triumphal, jubelnden Ausbruch erfahren, wie im Angesichte des Führers Adolf Hitler.

Drei Jahrtausende römischer Geschichte hat der Führer in wenigen Tagen hell und froh ausleuchten sehen. Bei seinem Eingang im nächtlichen Feuerzauber, bei der Truppenfahrt im Rahmen des vom Duce verfügten, lebendvollen und wehrhaften Italien und bei seinen vielfältigen Besichtigungen in natürlichlicher Ausmut. Adolf Hitler hat jene Urzelle römischer Kultur und Geftaltung kennengelernt, die auf marmornem Tafel an der Magentiusbasilika verehrt ist: die ersten Heiligstümer eines Bauern- und Hirtenvolkes, das schon stark genug war, vom Papst aus die nächsten Hügel und Täler im Nordosten in seinem Bannkreis zu ziehen und in wenigen Jahrhunderten die „Stadt der sieben Berge“, das „Septimontium“, aus dem Boden zu kampfen. Er konnte, mit Geschichte und Topographie der ewigen Stadt völlig vertraut und seine Begleiter wiederholt durch seine umfassenden Kenntnisse geradezu verblüfft, den Spuren der patriarchalischen Republik, die bis v. Chr. das zur Gewaltbeherrschung entartete Königtum ablöste, folgen und den Rom der Galloren seine Bewunderung zollen, am besten wohl in der Augusteischen Ausstellung, die er zweimal besuchte. Es waren hauptsächlich die gewaltigen Bauten der ersten Millionenstadt Rom, die den Führer besonders fesselten. Lange blieb er vor den Modellen stehen, die das alte römische Reich in den epochenmachenden Bauwerken veranschaulichten: so vermochte der Führer Till, Größe und Pracht an-

Die Sudetendeutschen kämpfen um ihr Recht

Abgeordneter Professor Swoboda (Prag) spricht vor den Rechtswählerinnen Dresdens

Die Kreisgruppe Dresden des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes führte ihre alljährliche Mitgliederversammlung diesmal als Großveranstaltung durch, hatte sie doch den Professor an der Deutschen Universität in Prag und Rechtsberater in der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei, den Abgeordneten Ernst Swoboda, als Redner gewonnen.

Der Name des Vortragenden, der in gleicher Weise als Rechtsgelehrter wie als Politiker, insbesondere als Vorfämpfer für das Sudetendeutsche Volkstum und seine unveräußerliche Rechte bekannt ist, hatte eine außerordentlich zahlreiche Öffentlichkeit im großen Saal des Ausstellungspalastes zusammengeführt. Nach Worten des Kreisführers Dr. Lenhart, der insbesondere Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, zahlreiche hohe Offiziere der Wehrmacht und die Vorstände der Behörden willkommen heißen konnte,

sprach zunächst

Bürgermeister Dr. Kluge,

um sowohl in seiner Eigenschaft als Gauführer des NS-Rechtswahrerbundes wie im Namen der Landeshauptstadt den Redner zu begrüßen. Er erinnerte an die Sudetendeutsche Kunstaustellung, die Dresden gegenwärtig bei sich beherbergte, und wie auf die mannigfachen Belebungen, die Sachsen mit im Auge die Augen aufzuholen, um ihm unschädlich zu machen. Hier gelang es der Amsel, das linke Auge zu erwischen. Mit angestammtem Geschrei fiel Eichhörnchen vom Baum, kaum zwei Meter vor meinen Füßen, rastete sich tot auf wieder auf und erkletterte den nächsten Baum. Die kurze Zeit genügte aber, zu sehen, dass das Auge verletzt war.

Mehrere Tage hab ich Eichhörnchen nicht, aber auf einmal war er frisch wieder am gewohnten Aufenthaltsplatz — das eine Auge blind. Noch lange hat es mich fröhlich erfreut. Vor einiger Zeit ist es aber der Angel des Jägers erlegen. Denn um grohem Schaden an der Holzfaule vorzubehren, müssen von Zeit zu Zeit Abschüsse erfolgen. Vielen Dresdner sind Besucher der Bank am Aufenthaltsplatz hinter dem Volkswohl und haben Eichhörnchen gesehen, woher aber das blinde Auge kam, wußte niemand.

A. F.

Abgeordneter Prof. Swoboda

das Wort zu seinen immer wieder von langanhaltendem stürmischem Beifall unterbrochenen Ausführungen. Er betonte eingangs, daß sich die Deutschen in der Tschechoslowakei noch niemals so eng mit dem Gesamtbundes in verbunden gefühlt hätten, wie in diesem deutschen Frühling, der die Ostmark ins Reich hinzog. Als Ausdruck dieses historischen Ereignisses habe sich auch das Sudetendeutschland eng verbunden im Kampf um ihr Recht. Die tschechischen Rechtswähler seien überredet mit den Sudetendeutschen besonders eng verbunden im Kampf um ihr Recht. Für uns Deutsche im Reich habe der Führer das Recht der Nation erklungen. Um so heiter schlage nun unser Herr für alle seine deutschen Brüder, die heute noch im Kampf um ihr Recht stehen. — Herzlich begrüßt nahm nun

Abgeordneter Prof. Swoboda

das Wort zu seinen immer wieder von langanhaltendem stürmischem Beifall unterbrochenen Ausführungen. Er betonte eingangs, daß sich die Deutschen in der Tschechoslowakei noch niemals so eng mit dem Gesamtbundes in verbunden gefühlt hätten, wie in diesem deutschen Frühling, der die Ostmark ins Reich hinzog. Als Ausdruck dieses historischen Ereignisses habe sich auch das Sudetendeutschland eng verbunden im Kampf um ihr Recht. Die tschechischen Rechtswähler seien überredet mit den Sudetendeutschen besonders eng verbunden im Kampf um ihr Recht. Für uns Deutsche im Reich habe der Führer das Recht der Nation erklungen. Um so heiter schlage nun unser Herr für alle seine deutschen Brüder, die heute noch im Kampf um ihr Recht stehen. — Herzlich begrüßt nahm nun

im einzelnen legte der Redner dann dar, wie der politische Kampf, der sich gegenwärtig in der Tschechoslowakei vollzieht, im wesentlichen auf dem Boden des Rechts ausgetragen wird. Es waren alte Rechte des Reichs — richtiger des Unterganges — die diesen Staat ins Leben riefen, und es sind Staats- und völkerrechtlich veranlaßte Grundlage, auf denen die Horderungen der Sudetendeutschen ruhen. Vor allem ist

Geistige Sektenbildung der Gegenwart

Dritter Reichslehrgang des Amtes Schriftstumspflege

In der Zeit vom 20. bis 28. Mai veranstaltet das Amt Schriftstumspflege in der Dienststelle des Reichsleiters Rosenberg den dritten Reichslehrgang für seine Mitarbeiter und Pektorale in der Grenzland-Hüttenschule Ruppertsdorf in Sachsen. Das Thema des dreißigjährigen Lehrganges befasst sich mit der geistigen Sektenbildung der Gegenwart.

Auch in diesem Jahre wird Alfred Rosenberger, an seinem Mitarbeiter auf dem Gebiete der Schriftstumspflege, vorexponieren. Konzert und Reichsstatthalter Martin Munkowitzman wird dem Lehrgang einen Überblick über die besondere Struktur des Hauses Sachsen, den dortigen Kampf der NSDAP und die künftigen Aufgaben dieses Grenzgaues geben.

Neben der praktischen Schriftstumswerk im von Sachsen wird Gauabschulungsleiter Studentenkonsili einen Vortrag halten. Anschließend an den Lehrgang wird eine Grenzlandabreise durchgeführt, und auf einem Einsatz im Haus des Deutschen Buchhandels in Leipzig wird der Vater des deutschen Buchhandels, Hauptamtsleiter Baute, sprechen.

Eu und Grenzland

Unter dem Motto „Grenzland — Grenzkampf“ führt der Sturmabteilung 111/12 (Kreis Delitzsch) am 14. und 15. Mai unter Obersturmbannführer Erich Seidel eine Großabreise durch, die ins sächsische Grenzland führt. Der Sturmabteilung kommt mit 200 Mann im Sonderzug am 14. Mai in Dresden an. Von der Bastei aus, die mit Omnibussen erreicht wird, wird nach einer längeren Wandertour eine große Einlaufübung durchgeführt. Am Spätnach-

mittag marschiert der Sturmabteilung in Sebnitz ein, wo der Tag in einem Kameradschaftsabend mit der Einwohnerzahl der Blumenstadt ausgelöselt wird. Der zweite Tag bringt zunächst wieder eine Einlaufübung und anschließend eine Fahrt durch das Kirnitzstal nach Bad Schandau. Am Abend in Dresden wird am Abend des 18. Mai der Schlussappell in Anwesenheit hoher sächsischer SA-Führer durchgeführt werden.

Der Sturmabteilung, der bereits seit vier Jahren als Höhepunkt der Arbeit Großabreisen durchführt und im vorigen Jahre mit 200 Mann in sechs Omnibussen zwei Tage im Frankenwald und der Bautzener Ostmark weilte, hat bei seinen Vorbereitungen für diese Fahrt dankbar anerkannte Unterstützungen bei den sächsischen SA- und Verwaltungsdienststellen gefunden.

— Die Erfahrung der früheren österreichischen Bundesbürger mit dauerndem Aufenthalt im Deutschen Reich äußert sich in den Kameradschaften und der Österreichischen Ostmark wieder. Die Vorbereitung auf Seite 7 dieser Ausgabe.

— Das 20jährige Dienstjubiläum feierte Reichsbahnoberstkreisleiter Moritzmann, Weinbergstraße 77.

Wie können Sie stärker bräunen?

Indem Sie Ihre Haut durch Nivea-Creme oder Öl auf das Sonnenbad vorbereiten und damit die natürliche Widerstandsfähigkeit Ihrer Haut stärken.



lennische Form- und Lebendgefühl von heute am Markt zum Ausdruck kommt. Es ist Roma's letztes Forum, das des faschistischen Imperiums, eine kaukasischer Höchstleistung.

Der zweite Konzertabend der Berliner Philharmoniker in Paris

Paris, 11. Mai.

Auch das zweite Konzert des Berliner Philharmoniker Orchesters unter der Leitung Kurt Wänkers am Dienstagabend gestaltete sich zu einem neuen Triumph des Dirigenten, seines prächtigen Orchesters und der deutschen Musik. Wieder war das ganze zeitige und künstlerische Paris versammelt. Die ausverkaufte Große Oper bot einen fehllichen Anblick. In der Präludientonne bemerkte man u. a. Frau Edeburg. Als Vertreter des deutschen Reichsstaates war der Gesellschafter des Berliner Philharmoniker, Martin Munkowitz, erschienen. Kurt Wänker wurde schon bei Beginn durch herzlichen Beifall der Pariser Künstler begrüßt. Die Philharmoniker boten zunächst die Brahmsischen Variationen über ein Thema von Hand, sodann das Werk zu „Paradies“ und den Karnevalsaufzug von Richard Wagner. Im Mittelpunkt des Programms stand die Sinfonie von Beethoven, die einen außergewöhnlichen Jubel der französischen Zuhörer auslöste. Kurt Wänker und die deutschen Künstler wünschten sich immer wieder verneigen. Das Publikum gab erst zuhören, als die Philharmoniker die „Tannhäuser“-Ouvertüre als Ausgabe boten.

Florentiner Musikkonzerte

Im Stadttheater von Florenz erzielte im Rahmen des Musikkonzerts des „Florentiner Mat“ das Gastspiel des Opern in Budapest mit der Aufführung der Oper „Das Schloß des Fürsten Gaudari“ von Bartók einen starken Erfolg. Am Abend vorher hatte die Uraufführung der Oper „Antonius und Cleopatra“ von Malipiero stattgefunden. Das Werk, eine musikalische Illustration des Shakespeare'schen Schönen und Weinen, sollte eine Aufführung in eine Reihe von lose aneinandergehängten Szenen dar. Die Musik war nicht ohne Geschick und Geschicklichkeit geschrieben. Um die Hauptrollen machten sich Maria Carbone als Cleopatra und Bartók als Antonius verdient. Mit sicherer Hand leitete der junge Mario Rossi das Orchester. Die Regie von Oskar Waller (München) ließ erkennen, daß ein gewiegetes Theaterfachmann am Werke war.

Kundfunk

Donnerstag, 12. Mai

Reichsfunk Leipzig / Sender Dresden

nach in die
mungss-
noch immer
fölfgegen-
rachtet, und
he im quen
n zuzwischen
bar, wie die
kunft habe,
wie sie ver-
einaler er-
der, das in
eine Stad-
d ein Recht
int werde,
politisch für
tigte Boben-
Beimten,
esktäten, die
n östlicher
nahme. Den
abgängen-
Ausnahmen
nem Seelen-
ch zur Ver-
liche Nemis-
n Wolfe bis

hen Anlage
lderle Prof.
n, den das
Konaten er-
von Konrad
des, auch die
owafel ein-
arbeitung
ndenheitsamt
Beleidi-
das gleiche
en gebührt.
heft, die
deutschen er-
forderungen
die Schemo-
n, die eins-
illen. Das
nd lasse sich
es deutschen

ein, wo der
wohnerzahl
Tag bringt
iehend eine
d an. Im
15. Mai der
SA-Führer

als Höhe-
t und im
zwei Tage
llte, hat bei
anerkannte
erwaltungs-

en Bundes-
reich außer-
nimmung
noberschreiter

larsten zum
s des fahrl-
stung.

in Paris
11. Mai.
armonischen
glets am
triumph des
er deutschen
künstlerische
Oper bot
die bemerkte
italischen
Vorstand Dr.
bei Begegnung
die begrüßt.
chen Parla-
Vorspiel zu
rd Woerner.
Infonie von
er französis-
re deutschen
Das Publikum
die „Tann-“

rahmen des
el der Kol-
Das Schlos-
len Erfol-
der Oper
te o stadt
des Schafe-
eine Reihe
Waffl war
die Haupt-
und Vor-
hand leitete
on Oftat
gewiegtes

Deutschlandfunk

5.00: Großspiel, Wetterbericht. — 5.05: Muß für Großbauteile.
6.00: Morgentau, Nachrichten des Reichstags Dienstes.
6.10: Aufnahmen. — 6.30: Das Kleine Orchester, Dämmer, 7.00: Nachrichten des Reichstags Dienstes. — 10.00: Golfstädtingen.
11.15: Deutscher Gewitterbericht. — 11.30: Dresden, bunte Minuten. Mußl.: Wetterbericht. — 12.00: Muß zum Mittag. Mußl.: Spiel einer Fliegerhorstkompanie und das Unterholz-
innsorchester des Reichs. Dresden. — 13.45: Deutsche Nach-
richten. — 14.00: Wetter — von zwei bis drei.
15.00: Heiter- u. Hörenberichte. Hartföhrer des Reichsnachrichtendienstes.
15.15: Hausmußl eins und jetzt. Am Molen, im Molen . . .
16.00: Mußl am Nachmittag. Das Unterhaltungskorchester. An der
Pause 17.00: Der blonde Söldner. Eine Erzählung.
18.00: Der Dichter spricht. — 18.15: Robert Arons / Emil Götzen.
18.30: Das Wort hat der Sport. — 18.30: Revuebuch, Kurzaussichten und Wetterbericht. — 19.00: Deutschlandfunk — London National. Wir feiern um. Das Unterhaltungskorchester des
Deutschlandfunk und von London: Robert A. und Payne.
20.00: Mußl am Abend. Das Orchester des Deutschlandfunk.
21.00: Nationalische Hochzeit. Ein Hörspiel. — 22.00: Tanz-, Wetter- und Sportnachrichten. Mußl: Deutschlandfunk.
22.30: Eine kleine Radmußl. — 22.45: Deutscher Gewitterbericht.
23.00: Unterhaltung und Tanz. — 24.00: Radmußl.
24.00: Wetterbericht. — 18.30: Wissenschaftliches Wetterbericht.
18.30: „Meine alte Philosophie lange nicht mehr!“ Wilhelm Busch
— anders geladen. — 18.45: Umstau am Abend.
19.00: Abendnachrichten. — 19.10: Vogelkinder Grimaskabab.
20.00: Dinge des täglichen Lebens. Das Dresden Orchester, das
Dresdner Kammerensemble, Solistin: Angela Kolinia (Sopran),
Kammerländer Arno Schellenberg (Bariton) und noch andere.
21.00: Abendnachrichten, Wetterberichten, Sport.
22.20: Abendnachrichten, Wetterberichten, Sport.
24.00: Mußl zur Nacht. Das Leipzigischer Kammerorchester, die Roselle
Otto Arde und das Leipziger Klavierduo Bader-Drewein.

Gähnwerke und Hörseligen: 19.10: Wolf singt, spielt und
plaudert (Frankfurt).
Verchiedenes: 19.10: Deutsche Walzbombe (Rönigshorn). — 19.10:
Wetter des Wories (Hamburg). — 20.00: Tanzabend (Berlin). —
20.30: Deutsche Walzbombe (Frankfurt).
Die Mitternacht: 23.00: Raderei (Rölin).

— Straßenbahnnachrichten. Wegen Bauarbeiten auf dem
Südostplatz verkehren in der Nacht zum 18. Mai von 22.15 bis
4.30 Uhr und in der Nacht zum 19. Mai von 0.15 bis 4.30 Uhr:
Linien 2 und 20 zwischen Pirnaischer Platz und Büttengasse in
beiden Richtungen über Amalien-, Blüher-, Strieucher Straße.
Linie 10 zwischen Liebigus und Johann-Georgen-Allee; zwischen
Johann-Georgen-Allee und Büttengasse wird die Verbindung durch
Straßenbus hergestellt, zwischen Büttengasse und Altenberger
Straße und die Wagen der Linien 17, 19 und 22 zu besetzen. Die
Linie 110 wird ganz aus dem Betrieb genommen. Auf Linien 15
und 25 wird der Verkehr durch Umleitungen an der Baustelle aufrecht
erhalten.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Freitag

Suppe mit Quilage, Plaunlich

Plaunlich: 1½ Kilogramm gehäckelte Schafskäsesteine abpeilen,
in Scheiben schneiden; ½ Kilogramm Ziegenfleisch im Stücke schnei-
den, 2 große Zwiebeln hauen und alles in 75 Gramm Speckfetteln
und 30 Gramm Zeit in der Plaune braten. Salzt Salz und ½ Liter
Buttermilch anfüllen und nochmals durchdrücken lassen.

Was wollen wir heute noch hören?

Rosaze: 18.00: Arbeiter singen und musizieren (Saarbrücken).
19.10: Operette und Tonfilm (München). — 19.25: Vieh an der
Grenze (Breslau). — 20.00: Konzert (Köln). — 20.00: Bunte Hörnu-
mäßl (Stuttgart). — 20.10: Bilder aus Italien (Hamburg). — 20.30:
Ungarische Mußl (Breslau). — 20.30: Divertissement: Einmal mater
(Wien). — 20.30: Smetana (Prag). — 21.00: Einakterkonzert
(Rom). — 22.15: Tanzmußl (Köln). — 22.30: Spätmußl (Hamburg).
— 22.30: Nachschwärmer (München).



Echtbulgarisch....

Echtbulgarisch ist BULGARIA-SPORT. In ihrer Mischung ist die Sonne und die Fruchtbarkeit Bulgariens. Diese Cigarette ist ganz natur-
rein, weil sie im Wachstum gleiche echtbulgarische Edeltabake
enthält, die von Natur aus zusammengehören. Sie ist reich im Aroma und Geschmack, weil sie alle guten Eigenarten der bulgarischen Tabake in sich vereint.

BULGARIA-SPORT ist echtbulgarisch durch die edelsten Tabake dieses Landes, die man mit Recht „Gold aus Bulgarien“ nennt.

Turnen Sport Wandern

Donnerstag, 12. Mai 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 221 Seite 7

2. Internationaler Kajak-Slalom in Zwickau

Verein Kanusport Dresden schlug sich ehrenvoll

Die Zwickauer Wölfe war am Sonntag Schauspiel des 2. Internationalen Kajak-Slalom, an dem neben den besten Fahrern aus Sachsen und dem Saarland auch der Vertreter des Saales-Ostmark teilnahmen. Die Wiener, die im Vorjahr durch Kajak-Slalom den Mannschaftswettbewerb gewonnen hatten, verliegerten diesmal durch Niedersachsen-Poppowitz wieder erfolgreich, doch mussten die Österreichischen Wölfe im Einzelkampf die Überlegenheit der Einheimischen anerkennen.

Der Verein Kanusport Dresden, der mit fünf Booten in die zweite Prüfung gegangen war, leistete der Niedersächsischen Klasse aus dem Saale-Ostmark einen überzeugenden Auftritt. So konnte Gerhard Büdiger, der mit Wunderlich (TBB, Glauchau) den zweiten Platz in der Mannschaftswertung belegte, im Einzelkampf der Klasse A auf den vierten Rang kommen. Er war zweitbestes der beste Mann der Dresden, der in Zukunft bei den weiteren Weltbewerben auch gegen "Extralasse" ein sehr gemischtes Boot ausspielen dürfte. In der gleichen Klasse trat auch Heinz Fargnani (Verein Kanusport Dresden) durch geschicktes und umstötzendesfahren hervor, wenn es auch an einer Platzierung noch nicht ganz reichte. An der B-Klasse haben die Dresden in Gerhard Stöckel (Verein Kanusport Dresden) einen Fahrer im Rennen, der als Nachwuchsmann leicht Beobachtungen leistete. Die Dresden können also mit ihrem Nachschub leicht aufsteigen sein.

Die Ergebnisse: Klasse A: 1. Wunderlich (TBB, Glauchau) 733 P.; 2. Alois Poppowitz (Unterer Donautreid, Wien) 804,9 P.; 3. Poppowitz (Unterer Donautreid, Wien) 808,3 P. Klasse B: 1. M. Stöckel (TBB, Glauchau) 1225,9 P.; 2. Dreise (WLB, Merseburg); 3. Kermeter (LG, Brandenburg); 4. Fargnani: 1. Hartig (TBB, Glauchau) 794,2 P. Jugend: 1. Hoops (LG, Zwickau) 874,9 P. Mannschaftswertung: 1. Unterer Donautreid, Wien (Niedersachsen-Poppowitz) 1703 P.; 2. VfB Sachsen (Wunderlich-Büdiger).

Lommatsch'scher Amateurboxkämpfe

Im Schützenhausaal, welches die gewohnte Hölle aufwies, bot der Lommatsch'sche Boxklub 1936 gegen eine vorne Auswahlmannschaft des Deutschen Boxklubs Meissner und des 1. Ring- und Sportvereins Großenhain.

Die Ergebnisse: Jugendleichtgewicht: Seegold (Vommagshof) gewann gegen Schleifer (Großenhain); Leichtgewicht: Böker (Vommagshof) siegte über Hartwig (Großenhain); Mittelgewicht: Radko (Vommagshof) verlor gegen Blümig (Meissner) über sechs Runden nach Punkten; Schwergewicht: Schumann (Vommagshof) siegte gegen Göde (Meissner) durch KO, in der ersten Runde. Weltergewicht: Mittig (Großenhain) verlor gegen Elbimbi (Meissner); Mittelgewicht: Ewald (Vommagshof) verlor gegen Haugel (Großenhain Lustwinkel) durch KO, in der dritten Runde; Halbweltgewicht: Schröder (Großenhain Lustwinkel) gegen Winter (Meissner) unentschieden; Schwergewicht: Böker (Vommagshof) verlor gegen Schmäler (Meissner).

Kampfvertrag Schmeling-Louis unterzeichnet

Vor der New Yorker Kommission wurde am Mittwoch die letzterliche Unterzeichnung des Kampfvertrages zwischen Max "Louis" und dem Wagen von dem bestellten Weltmeister Joe Louis vorgenommen. Nach Louis' nun keine bindende Unterschrift unter dem Kampfvertrag gesehen hat, darf der Kampf als endgültig gesichert angesehen werden, da jetzt für den Amerikaner alle Möglichkeiten ausgeschöpft sein dürften, dem Kampf in leichter Stunde noch einmal auszuweichen.

Aufstieg zur 1. Fußballkreisklasse

Nach dem am Sonntag durchgeföhrten Auskämpfen führt in der 1. Gruppe nach wie vor TSV Holzberg mit 4:0 Punkten. TSV Rudow Schmöckwitz 2:2 und folgt mit 2:2 Punkten, während die Wilden 0:4 Punkte aufweisen. Die zweite Gruppe ist TSV Großwitz mit 4:0 Punkten an der Spitze, nachdem er dieses Mal 2:2 abgetragen. Die Sollnau und Reichsbahn Rosenaus haben 0:2 Punkte. In der dritten Gruppe liegt TSV Röhrsdorf gegen Jahn Görlitz 2:0 und liegt mit 2:2 Punkten hinter TSV Südl. Pirna, 0:2. In der vierten Gruppe rückt SG 36 Altenburg, die Reichsbahn Meissner 0:2 ab, während mit 3:1 Punkten in Front vor TSV Glauchau mit 2:2 und den Nielsens mit 1:2 Punkten.

Riesaer Sportverein gegen BSC Hartha 2:4

Vor 8000 Zuschauern lieferten sich die beiden Mannschaften einen sehr guten Kampf. Schon in der ersten Hälfte hatte Hartha bereits mehr vom Spiel und zeigte technisch sehr gute Leistungen. Auch im Spiel warten die Gäste besser. Sie konnten bereits nach der zweiten Minute durch Männer in Führung gehen. An der 22. Minute erzielte Hartha auf 2:0 und nach zehn Minuten später in der 30. Minute auf 3:0. Nach der Pause kam Hartha in der 50. Minute durch Harald das Reutens auf 4:0 erheben. Dann werden die Nielsers schnell besser und bedrängen ihrerseits das Harthabau Tor. Ein Elfmeter wird von Röder unverletzt geschossen, so dass der Torhüter den Ball halten kann. Aber dann kann Röder nicht durch Kopfball das erste Gegentor erzielen. Man sieht Meissner weiter im Angriff, und Röder kann das zweite Gegentor erzielen. Die Harthabau müsste auf ihren verlorenen Mittelfeldspieler Weismann verzichten, die Harthabau müssen ohne Höhne antreten.

VfB Leipzig—Borussia Neunkirchen 7:1

Die Saarländer, die mit ihrer bekannten Fülle am Mittwoch in der Reichsstadt antraten, mührten sich vor etwa 8000 Zuschauern hoch gesiegeln befreien. Im ersten Halbabschnitt leisteten sie den Kreisligaspieldienst nach harten Wettkampf leisten sie durch ihren Halblinien Schmidt in der 21. Minute in Führung. Dann aber gewannen die Leipzigser immer mehr Überhand und legten nach. Sechs weitere Tore von Höhne, Neukirch und Thiele.

Auswärtsergebnisse zum Dienstag: BSG Sachsenboden Dresden gegen Dresdner Sport-Club (Goldsbergfeld) 6:0 (3:0).

Fußball am Donnerstag: Die BSG Chemische Fabrik v. Heyden veranlasste heute Donnerstag, 17 Uhr, auf dem Sportplatz an der Hans-Schemm-Schule in Radebeul ein Werbeschopfspiel einen Fußballwettkampf ihrer ersten Mannschaft gegen die erste Elf der Technischen Hochschule Dresden.

Amtl. Bekanntmachungen

Erlassung der früheren österreichischen Bundesbürgerschaft für auswärtiges Aufenthaltsrecht im Deutschen Reich außerhalb des Landes Österreich

Österreichische Bundesbürgers, die durch die Friedensvereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich bzw. deutscher Staatsbürgerschaft geworden sind und ihren dauernden Aufenthalt im Deutschen Reich außerhalb des Landes Österreich haben, werden für die Gemeinde des Reichsverwaltungsamtes und des Reichsberichts wie die übrigen deutschen Staatsangehörigen erlaubt, wenn sie den Geburtsjahrzehnt 1914 bis einschließlich 1918 angeben, aber wenn sie in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August 1919 geboren sind, darüber gilt für die österreichischen Bundesbürgers, die die österreichische Bundesbürgerschaft durch Ausbürgerung verloren und überwandernden Aufenthalts im Deutschen Reich außerhalb des Landes Österreich haben.

Die männlichen Personen, die in der in vorstehendem Artikel bezeichneten Zeit geboren sind, haben bei den polizeilichen Meldestellen ihrer Aufenthaltsorte zur Anzeige der Wehrkennzeichnung verpflichtet zu treten. Mit Stichtag 18. Mai 1938 schließen.

Die Meldung bei zu erfolgen:

für den Kreisbeamtenamt Dresden und Dipl.-Verwaltung

Klar zur zweiten Runde

Um den Davis-Pokal

Wie nachträglich bekannt wird, hat die Tschechoslowakei gegen die Schiedsrichter-Entscheidung in Agram, die zu der 2:2-Niederlage gegen Jugoslawen führte, Einspruch eingelegt, dem jedoch kaum stattgegeben werden durfte. Somit ist alles klar für die zweite Runde, die folgende Treffen bringt: Deutschland gegen Norwegen vom 20. bis 22. Mai in Berlin, Frankreich gegen Monaco vom 21. bis 23. Mai in Marseille, Polen gegen Italien vom 20. bis 22. Mai (Ausstragungsort noch nicht bekannt), Jugoslawien gegen England vom 19. bis 21. Mai in Agram, und Schweden gegen Schweiz vom 20. bis 22. Mai in Stockholm. Ungarn und Britisch-Indien haben kampflos bereits die dritte Runde erreicht.

Belgien gegen Griechenland 5:0

Ebenso wie Polen hat auch Belgien den Vorrundensieg am Davis-Pokal ohne Punktabzug beendet. Griechenland wurde in Athen mit 5:0 Punkten abgesiegelt. In den beiden restlichen Einzelspielen legten Naouaxi über Stalios mit 6:4, 6:8, 4:6, 6:2, und Geelhand fertigte Michaelides mit 6:4, 6:8, 6:8, 6:2 ab.

Belgien hat damit bereits die dritte Runde erreicht und trifft in dieser auf Andorra, das nach dem Auscheiden Westreichs aus dem Weltbewerb ohne Kampf in die dritte Runde gekommen war.

Frankreich gegen Holland 3:2

Im Haag hat Frankreich den Auscheidungskampf gegen Holland, das bereits mit 2:1 führte, doch noch mit 8:2 Punkten

gewinnen können, und spielt nun in der 2. Runde vom 21. bis 23. Mai in Marseille gegen Monaco. Am Sonntag folgte zunächst der talentierte P. Petru durch einen recht glatten 6:0, 6:8, 6:2-Sieg über von Swol für den Ausgleich, und anschließend gewann Destrémouan, der am Sonntag so völlig verlost hatte, fast ebenso leicht mit 6:4, 6:2, 6:2 gegen den Holländer Hugoan.

England gegen Rumänien 3:2

Als letztes Treffen der ersten europäischen Davis-Pokalrunde ging am Dienstag in Hartogate der Kurs auf England gegen Rumänien zu Ende. Die Briten erzielten hierbei ganze Augenblitze, zumal Rumänien durch einen schwer erlöschenden 6:8, 6:1, 0:6, 2:6, 8:8-Sieg über C. M. Jones zunächst ausgleichen konnte. Der Reiter in der Röde war Szabics, der mit 6:8, 6:0, 6:8 gegen Garai und den momentanen dritten Gewinnpunkt herausholte. Nur mit 8:2 Punkten hat die neue englische Mannschaft diese erste Klasse umschlagen, sie kann nach dieser Leistung aber sehr leicht schon in der nächsten Runde an Jugoslawien scheitern.

Tischtennisieg von Blau-Gold in Reichenbach

Mit einer kombinierten Mannschaft weinte der TTS Blau-Gold, Dresden, bei der TTS Reichenbach i. B. zu Gotha, die 6:8 geschlagen wurde.

Fecht-Weltmeisterschaften ohne Ungarn

Die in der Zeit vom 16. bis 27. Mai in Bad Hall (Austria) stattfindenden Weltmeisterschaften im Fechten werden ohne ungarische Beteiligung vor sich gehen. Das Gedanken der Ungarn wird allgemein bedauert werden, zählt doch Ungarn zu den härtesten Meisterschaften der Welt.

Dänenringen siegen in Dresden 6:1

Im verhältnismäßig gut besuchten Krieholpalast startete die dritte dänische Ringermannschaft vom TSV Kopenhagen gegen eine Auswahldmannschaft des VfB Sachsen. Quantmann, Hübler, Böhl und Schulte, welche nach VfB Sachsen (Wittenberg) und Ritter (Dresden) beide ersten Starts ihrer Reise absolvierten, im Namen des TSV-Kaufmännischen Ministerialrat Kunst. Nach zwei Jugendtreffern im Ringen, gelungene Aufvorführungen durch Ritter und den Deutschen Jugendmeister Angerer vom VfB Reichsbahn Dresden, und Überrüttungen, in welchen zwei dicken Berater des Sachsenhauses, Scheide (VfB Dresden) und Kallhoff (Dresden) nah an ihre Beleidigungen herantraten, begannen die Haupttreffen im griechischen Stil. Hierbei zeigte sich die Dänen von der besten Seite. Ihre mehr auf Angriff abgestellte Kampfweise sicherte ihnen in vielen Fällen die Siege.

Die Ränge:

Im Bantamgewicht beschränkte sich Souer gegen den äußerst schnellen Christensen zu sehr auf Vertheidigung und verlor trotz einiger guter Werungen noch knapp nach Punkten. Gotsenmeister Walther ließ nach dieser Niederlage durch eine vorbildliche Angriffsleistung im Mittelgewicht den Ausgleich, indem er den ungemein jungen Laurids nach technisch seinem Rhythmus nach Punkten folgte. Im Leichtgewicht muhte Willywer (Dresden) gegen den 15-Pfund schwereren Metz anstrengen und konnte gegen diesen an sich sehr starken Mann unter so ungünstigen Vorsetzungslagen natürlich nicht gewinnen. Aber er verlor dann seiner Tapferkeit nur nach Punkten und erhielt Sonderbezahlung. Der Däne bekam den Sieg aufgehoben, und so führten die Dänen mit 8:1 Punkten. Brant brachte im Mittelgewicht die erste entscheidende Niederlage zu Stande und besiegte den durch Armbrüll ausgetrockneten. Auch die beiden einzigen Maedel und Raabold mussten sich im Halb- und Schwergewicht von ihren Gegnern Nilsson und Wanglär geschlagen befreien.

Die Ergebnisse:

Ringkämpfe: Bantamgewicht: Souer (Dänemark) verlor gegen Christensen (Kopenhagen) nach Punkten; Leichtgewicht: Walther (VfB Dresden) verlor gegen Laurids (Kopenhagen) nach Punkten; Mittelgewicht: Willywer (VfB Dresden) verlor gegen Metz (Dresden); Halbweltgewicht: Walde (VfB Dresden) verlor gegen Sørensen (Kopenhagen) nach Punkten; Schwergewicht: Hoy (VfB Dresden) verlor gegen Braudl (Kopenhagen) in 7:40 Min. durch Armbrüll; Halbweltgewicht: Maedel (Leipzig) verlor gegen Nilsson (Kopenhagen) nach Punkten; Schwergewicht: Raabold (Leipzig) verlor gegen Wanglär (Kopenhagen) in 5:50 Min. durch Einbrüden der Brüder.

Einzelkämpfe: Leichtgewicht: Holmann (Sandow) gewann gegen Angermann (Halle) nach Punkten.

Gehen: Olympischer Dreikampf, bildenbrücken, rütteln, reihen, hüpfen. Schwergewicht: Kallhoff (Dresden) 117,5, 100, 100, Gesamt: 347,5 Kilogramm; Halbweltgewicht: Scheide (VfB-Verein Dresden) 90, 100, 100, Gesamt: 320 Kilogramm.

Ungarn gewinnt den Ringerländerkampf

Im ausverkauften Budapester Stadttheater stand am Mittwochabend der erste Ringerländerkampf im Dreiflügelturnier zwischen Ungarn und Litauen statt. Das Treffen endete mit 4:8 Punkten zugunsten Ungarns.

Die Ergebnisse: Bantamgewicht: Sauer (Markneukirchen) verlor gegen Christensen (Kopenhagen) nach Punkten; Leichtgewicht: Walther (VfB Dresden) gewann gegen Laurids (Kopenhagen) nach Punkten; Mittelgewicht: Willywer (VfB Dresden) verlor gegen Metz (Dresden); Halbweltgewicht: Walde (VfB Dresden) verlor gegen Sørensen (Kopenhagen) nach Punkten; Schwergewicht: Hoy (VfB Dresden) verlor gegen Braudl (Kopenhagen) nach Punkten; Halbweltgewicht: Maedel (Leipzig) verlor gegen Nilsson (Kopenhagen) nach Punkten; Schwergewicht: Raabold (Leipzig) verlor gegen Wanglär (Kopenhagen) in 5:50 Min. durch Einbrüden der Brüder.

Einzelkämpfe: Leichtgewicht: Holmann (Sandow) gewann gegen Angermann (Halle) nach Punkten.

Gehen: Olympischer Dreikampf, bildenbrücken, rütteln, reihen, hüpfen.

Ungarn gewinnt den Ringerländerkampf

Im ausverkauften Budapester Stadttheater stand am Mittwochabend der erste Ringerländerkampf im Dreiflügelturnier zwischen Ungarn und Litauen statt. Das Treffen endete mit 4:8 Punkten zugunsten Ungarns.

Die Ergebnisse: Bantamgewicht: Der Stuttgarter Jochen-nes und Herbert wird von Stephan Toth mit 6:0 Punkten besiegt.

Leichtgewicht: Olympia-Sieger Schmid (Wittenberg) verlor gegen Peter (VfB Dresden) nach Punkten.

Mittelgewicht: Ritter (VfB Dresden) 117,5, 100, 100, Gesamt: 347,5 Kilogramm; Halbweltgewicht: Scheide (VfB-Verein Dresden) 90, 100, 100, Gesamt: 320 Kilogramm.

Ungarn gewinnt den Ringerländerkampf

Im ausverkauften Budapester Stadttheater stand am Mittwochabend der erste Ringerländerkampf im Dreiflügelturnier zwischen Ungarn und Litauen statt. Das Treffen endete mit 4:8 Punkten zugunsten Ungarns.

Die Ergebnisse: Bantamgewicht: Der Stuttgarter Jochen-nes und Herbert wird von Stephan Toth mit 6:0 Punkten besiegt.

Leichtgewicht: Olympia-Sieger Schmid (Wittenberg) verlor gegen Peter (VfB Dresden) nach Punkten.

Mittelgewicht: Ritter (VfB Dresden) 117,5, 100, 100, Gesamt: 347,5 Kilogramm; Halbweltgewicht: Scheide (VfB-Verein Dresden) 90, 100, 100, Gesamt: 320 Kilogramm.

Ungarn gewinnt den Ringerländerkampf

Im ausverkauften Budapester Stadttheater stand am Mittwochabend der erste Ringerländerkampf im Dreiflügelturnier zwischen Ungarn und Litauen statt. Das Treffen endete mit 4:8 Punkten zugunsten Ungarns.

Die Ergebnisse: Bantamgewicht: Der Stuttgarter Jochen-nes und Herbert wird von Stephan Toth mit 6:0 Punkten besiegt.

Leichtgewicht: Olympia-Sieger Schmid (Wittenberg) verlor gegen Peter (VfB Dresden) nach Punkten.

Mittelgewicht: Ritter (VfB Dresden) 117,5, 100, 100, Gesamt: 347,5 Kilogramm; Halbweltgewicht: Scheide (VfB-Verein Dresden) 90, 100, 100, Gesamt: 320 Kilogramm.

Ungarn gewinnt den Ringerländerkampf

Im ausverkauften Budapester Stadttheater stand am Mittwochabend der erste Ringerländerkampf im Dreiflügelturnier zwischen Ungarn und Litauen statt. Das Treffen endete mit 4:8 Punkten zugunsten Ungarns.

Napoleon wird noch einmal zu Grab getragen

Die Vorbereitungen zur Hundertjahrfeier der Beisetzung des großen Korsen

Paris, 11. Mai.

Im Jahre 1840 läßt es sich zum hundertsten Male, daß die Leiche Napoleons bei Graben im Invalidendom zu Paris beigelegt wurde. Schon jetzt sind in Frankreich umfangreiche Vorbereitungen im Gange, um diesen Gedächtnis zu einer großen Nationalfeier zu gestalten.

Wer in diesen Tagen über die Pariser Boulevards spaziert, wo die frischgestrichenen Tücher und Stühle bereit wieder vor die Cafés gestellt werden, und ein Teil der Straßenhändler statt sensationeller Zeitungsnachrichten jetzt Magazinlochen anstreut, entdeckt, daß ein langer Verstorben der Seinestadt neu erobert hat: Napoleon! Man findet sein Bild in den Auslagen zahlreicher Geschäftszäle, sieht seinen Namen auf neuen Buchtiteln und trifft immer häufiger auf die bekannte Bronzereproduktion, die dem Kaiser als "kleinen Körpervor" darstellt. Dieses plötzlich wieder aufgelebte Herrlichkeit des Korsen ist daraus zurückzuführen, daß sich bereits heute die französische Hauptstadt zur Begehung eines großartigen Napoleonfestes rüstet. 1940 wird es nämlich hundert Jahre her sein, daß der Reichstag des verbannten Kaisers von St. Helens nach Paris übergeführt wurde.

Es war ein trauriger Dezembertag, an dem vor einem Jahrhundert die sterblichen Reste Napoleons in die Hauptstadt einzogen. Inzwischen schwungvollste Pferde trugen den riesigen, mit allegorischen Darstellungen geschmückten Trauerauflagen voraus. Paris war in dunkle, graue Nebelschleier gehüllt, es nährte, Schne und Hagel vertrieben die spätkommenden Aufzähler bald von der Straße. „Dieses triste Schauspiel darf sich im Jahre 1940 nicht wiederholen“, verklang Montmartre Edouard Triaud, der bekannte Napoleonvorführer, dem die Organisation der Feierlichkeiten übertragen worden ist. Am 5. Mai, dem Todestag des „Adlers“, wird sich die Zeremonie hoffentlich bei schönstem Frühlingswetter abwickeln.

11 000 mal Napoleon

Ein Besuch in der Wohnung Edouard Triauds zeigt, wie weit die Vorbereitungen dieses Gelehrten, der die Arbeit seines ganzen Lebens dem Gedächtnis des großen Herrschers der Franzosen gewidmet hat, bereits gediehen sind. Als Einleitung der Feierlichkeiten soll eine große Veranstaltung im Hauptaal der Sorbonne stattfinden, die ersten Schauspieler und Musiker Frankreichs werden Werke der Dichter und Komponisten, die Napoleon gewidmet waren, zum Vortrag bringen. Man wird Beethovens „Eroica“ hören, dann werden Gedichte und Romanstellen berühmter französischer Literaten verlesen werden. Am Vorabend des 5. Mai sollen Persönlichkeiten verschiedenster Nationen am Triumphbogen eine Zeremonie wache halten.

Im Literaturmuseum, das als eines der wenigen Gebäude der Weltausstellung erhalten geblieben ist, wird eine möglichst complete Ausstellung aller Bücher und Aussäye, die in allen Ländern über Napoleon erschienen sind, veranstaltet werden. Man wird an diesem Zweck einen ganzen Flügel des Museums räumen müssen, denn die Zahl der Werke über

Napoleon und seine Zeit wird auf ungefähr 11 000 geschätzt, und man nimmt an, daß diese Ziffer eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist. Auch die bekannteste Statue Napoleons, die bis zum Jahre 1871 auf der Vendômeäule stand, soll wieder ihren alten Platz erhalten. Sie war von den Kommunarden in die Seine gefeuert worden, wo sie dreißig Jahre verblieb, ehe man sie im Jahre 1901 aus dem Fluss zog und ihr einen Platz im Ehrenhof des Invalidendoms gab.

Die Nachkommen der Kaisergarde

In dem Trauerzug, der bis in die kleinsten Einzelheiten ein genaues Abbild des Begräbnisses von 1840 wird, sollen alle jetzt noch lebenden Abkömmlinge der napoleonischen Leibgarde mitmarschieren. Man hat an diesem Zweck die alten Mannschaftsstücke aus dem Museum geholt und bemüht sich nun, nach den Namen der Veteranen Napoleons ihre Enkel und Urenkel festzustellen.

Den Höhepunkt der Zeremonien soll die geplante Offnung des Napoleongrabes im Invalidendom sein. Der Körper des Kaisers ist bekanntlich balsamiert und ruht in sechs Sargbüßen. Der erste Sarg ist aus Weichblech, das, wie bei der letzten Offnung des Sarges bereits festgestellt wurde, hart verrostet ist. Der zweite Sarg ist aus Eisen, der dritte aus Blei, der vierte ist gleichfalls aus Blei und trägt die Aufschrift des Todestages, der fünfte ist aus Ebenholz und mit feinisierten Goldsäcken geschmückt, der sechste aus einfacher Eiche. Die Leiche selbst, gekleidet in die Korpsovaluniform, ist in seinen Saiten gebüllt. Werden die Gesichtszüge des Toten der Bevölkerung widerstanden haben? Das ist die Frage, die man sich in den Kreisen der französischen Napoleonverehrer nicht ohne Bangen stellt. Um den



Wachparade in Stockholm Auf. A. Tolle

festen des Jahres 1940 eine besondere Bedeutung zu geben, hoffen die Organisatoren der Veranstaltung auf die Überlassung der Ashes des Sohnes Napoleons an die französische Nation. Die Urne mit den sterblichen Resten des Herzogs von Reichstadt befindet sich in Wien, wo er als Verbündeter starb.

So soll ein Jahrhundert nach seiner Beisetzung in der Hauptstadt Frankreichs Napoleon eine Wiedererauferstehung in den Herzen der Franzosen feiern. Vielleicht entspringt dieser Kult um den Korsen der Einsicht des Landes, wie sehr die Führung der Nation die Einflußnahme von einer Entschlüsselung Platz gemacht hat. Denn selbst im demokratischen Frankreich hat man es nachgerade fast, bei jedem Aufblättern der Morgenzeitung darauf gefaßt sein zu müssen, daß das Kabinett ausdrücklich ist und der Abgeordnete X. mit der Regierungsbildung beauftragt wurde...

Gestohlene Gemälde in der - Staatsgalerie

Ein sensationeller Bilderschwindel

Pilsen (Böhmen), 11. Mai.

Ein großer Bilderschwindel ist in Klattau aufgedeckt worden. Dort wurde der Kunstsammler Dromoda verhaftet, der wertvolle alte Gemälde wiederherzustellen versprach, dann aber Kopien davon anfertigte und die in die Nähmen einsetzte. Die Originale aber verkaufte der findige Mann weiter.

Die Untersuchung der Angelegenheit, die sich auf einen Zeitraum von mehreren Jahren erstrecken muhte, ergab, daß beispielswise ein Bilderdandler in Prag zwei der entwendeten Originalgemälde — meist handelte es sich um Heiligenbilder aus dem 15. Jahrhundert — für 6500 Kronen von Dromoda gekauft hat und dann für 20 000 Kronen weiterverkauft. Diese Bilder wurden in einer Prager Wohnung gefunden, deren Besitzer von der Herkunft der Bilder natürlich keine Ahnung hatte. Auf diese Weise gelang es nach und nach alle Bilder wieder anzuhanden bis auf zwei. Aber auch diese entdeckte die Kriminalpolizei schließlich in der - Staatsgalerie, die sie durch Vermittlung eines Bilderschändlers gegen gute Bezahlung erworben hatte.

Ein Flugzeug rettet eine Oper

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Mai.

Für die Londoner Covent-Garden-Oper erwies sich das Flugzeug als Retter. Man hatte dort nämlich eine Programmänderung vornehmen müssen, da für die Mosartoper „Entführung aus dem Serail“ die erforderlichen Kräfte fehlten. Dafür wurde der „Rollenkanal“ angezeigt, der ursprünglich einen Tag später angegeben werden sollte. Aber auch hier war unter Rat teurer, weil der Rollenkanal selbst in Gestalt von Diana Pennix noch in Berlin war, ebenso Luisa Schlesinger. Sie wurde kurzerhand gestern früh angerufen und die beiden Sängerinnen begaben sich nach Tempelhof, wo sie feststellen muhten, daß das Flugzeug voll besetzt war. Glücklicherweise erklärten sich zwei englische Fluggäste bereit, die Oper zu retten und ihre eigenen Plätze abzutreten. Die Sängerinnen fanden um 5 Uhr nachmittags in Croydon an und begaben sich sofort ins Opernhaus. Die Aufführung begann um 8.30 Uhr und war dann ein großer Erfolg.

* Bierlinge! Im Krankenhaus Marienwerder wurde die Ehefrau des Landarbeiter Quiering aus Guttstadt (Kreis Marienwerder) von Bierlingen, sämtlich Mädchen, entbunden. Die vier Neugeborenen und die glückliche Mutter befinden sich wohlau. Dem Ehepaar Quiering wurde ein nachhaltiger Betrag zur Verfligung gestellt, ferner übernahm die NSB die Kosten für den Aufenthalt der Wochenin und ihrer Kinder im Krankenhaus und für eine reichliche Säuglingsausstattung.

* 2000 Mütter verklagen den Staat. In der Tschechoslowakei sind 1934 auch die Beute der Mütter gefordert worden. Nunmehr hat der Verband der tschechoslowakischen Mütter, der 2000 Mitglieder zählt, beschlossen, zunächst Beschwerde zu führen, um darauf die Klage gegen den Staat einbringen zu können.

* Vitamin-Bimbis in englischen Schulen. Für körperlich zurückgebliebene Kinder wird in den Cambridge-Schulen die Verabreichung von sogenannten „Vitamin-Bimbis“ vorgeschlagen. Der Bimbis besteht aus brauem Brot, das mit Butter und Nährteile bestreichen und mit Käse, Fleisch oder Ei „gesüßt“ wird. Er soll möglichst zu Salat mit Blattsalat gebacken werden. Diese Butterbrots werden amlich als Zusatznahrung bezeichnet und sind von der Schulbehörde an schwächliche Kinder abzugeben.

* Das Konto. „Mein Mann und ich haben ein gemeinsames Konto auf der Bank.“ „Aber das muß doch sehr unhandlich sein!“ „Durchaus nicht. Er zahlt ein und ich heb ab.“

Zwei junge Schwarzbären gehen spazieren

Ein außergewöhnlicher Brüderfolg des Berliner Zoos

Berlin, 11. Mai.

Die aus einem Männchen und zwei Weibchen bestehende nordamerikanische Schwarzbären-Familie vom Stamme der Baribals zeigt ein freudiges Ereignis an, daß bisher aus bestimmten Gründen schamhaft verschwiegen wurde. Am 2. und am 11. Februar haben die zwei Weibchen je zwei springlebendige Jungen zur Welt gebracht, einen außergewöhnlichen Brüderfolg, den bisher kein anderer zoologischer Garten der Welt aufweisen kann. Selbst Geheimrat Dr. Hoffmann ist erstmals in seiner vielseitigen Praxis als Tierpfleger junge Baribals im Säuglingsalter zu sehen bekommen. Die postlichen Tierchen hatten jetzt ihren ersten Geburtstag im Säuglingszwingen. Die Ursache, warum ihre Geburt so lange verheimlicht wurde, ist durch die besonderen Lebensbedingungen der nordamerikanischen Schwarzbären begründet. Die Jungen werden nämlich vollkommen nackt und blind geboren und sind erstaunlicherweise zunächst nicht größer als etwa eine Nette. Sie sind daher gegen jede Sichtung außerordentlich empfindlich, so daß sie mindestens zwei Monate ununterbrochen in ihrem Lager bleiben müssen.

Die Vogelstimmenuhr

Der Hinkenschlag zur zweiten Morgenstunde - „Viel den Glück“, es ist halb vier

Von Walter Schleife.

Es gibt im Frühling nervöse Menschen, die unter Schlaflosigkeit leiden. Jedes Geräusch schreckt sie aus ihrem Bett empor. Raum ist jetzt, wo die Tage länger werden, die Mitternacht überstritten, so beginnt der frühesten Singvogel sein Konzert. Wenn aber der Schlafte gehofft hatte, nach Beendigung dieser nächtlichen Mußdarbietung seinen Schlaf fortsetzen zu können, dann hat er sich getäuscht. Denn ein Vogel löst den anderen ab. Wie auf Verabredung. So geht es hin bis zum hellen, lichten Tag. Die Vogelstimmenuhr des Frühlings ist von dem Schöpfer der Welt wieder in Gang gelegt worden.

Ein Mann sitzt am Fenster und schaut in die Dämmerung hinaus. Von Warten herein düstern die grünenden Bäume. Von fern hat eine Glocke geschlagen. Es ist eine Viertelstunde vor zwei Uhr, fast zwei Stunden nach Mitternacht. Es ist so still, daß man fast hören kann, wie der Tau von den Bäumen tropft. Die Urteile der Nachbarbäume sind kaum zu erkennen. Kein Licht mehr in den Fenstern. Seit Stunden schon schlafen die Menschen dem neuen Tag entgegen, der sie aufgerüttelt zu frischer Arbeit ruht.

Wieder schlägt von fern her die Uhr des Kirchturms. Es ist zwei Uhr. Und nun steht erst leise, dann immer mehr angeschwellend ein heller Geläut ein. Der Hahn beginnt aus einem Baum zu singen. Ein Gesäßartier animiert von einem Baum des Nachbarturms. „Punkt“, klingt es und dann etwas dunkler, rauer: „Tief“. Ein Hahn wedelt den andern und nun vereinigen sich ihre Rufe. Sie schwätzen sich. Im Laube versteckt, den Tau von den Federn und reden die Hölle.

Eine halbe Stunde währt das Konzert, dann verstummt es, als hätte ein unsichtbarer Dirigent den Taktstock eingezogen und wäre von seinem Pult auf hohem Ast herabgestiegen. Schweigen herrscht wieder über dem Garten. Eine halbe Stunde lang. Dann beginnt ein neues Konzert. Sicherlich hat ein anderer Dirigent, den Menschen unsichtbar, das Podium bestiegen. Er bringt ein sehr abwechslungsreiches Lied mit vielen Strophen. Die schwarzbärtige Grasmücke singt es. Und wenn erst eine das Lied angestimmt hat, so folgen ihr bald mehrere.

Die kleinen Vögel singen fast eine Stunde. Bis kurz vor vier Uhr. Der Horizont hat sich schon gesichtet und die Silhou-

etten der Bäume treten deutlicher hervor. Bevor aber das Lied der Grasmücken verklungen ist, beginnt schon ein neues. Ein anderer Künstler muß sich aufgeweckt und angelockt durch den unsichtbaren Taktstockwinger, auf den Ast einer jungen Birke geschwungen haben, denn plötzlich gegen halb vier beginnt eine Amsel zu schlagen. Und schon nach wenigen Minuten, so, als hätte der Dirigent nach allen Seiten gewinkt und schließlich beide Flügel auffordernd emporgerissen, wird es ein ganzes vollblühendes Konzert von schlagenden Amseln. Eine halbe Stunde lang dauert es. Aber kurz, nachdem die Grasmücken Schluss gemacht haben, hören auch die Amseln auf, als wäre ihnen nur daran gelegen gewesen, mit den Grasmücken in einem Sängerkriegstreff zu treten.

Der Hörer am Fenster ist noch unentschlossen, wann er den Preis zuverrufen soll. Aber er hat keine Zeit, sich zu bedenken, weil bereits eine neue Sängergruppe ihr Lied anstimmt. Trillerhörne, die an- und abschwanken, begleiten das Schlagen der vierter Stunde. Das ist der Gefang der roten Grasmücke, die eine Stunde später zu singen beginnt, als ihre Schwester, die schwarzbärtige Grasmücke. Sie hat auch nicht ganz so viel Ausdauer wie diese. Schon nach einer guten Viertelstunde stellt sie ihr Konzert wieder ein.

Nun beginnt auch die Schwarzbärfel ihren Gesang. Die Glocke vom Kirchturm hat halb fünf geschlagen. Es ist hell geworden im Garten und die ersten Sonnenstrahlen werden schon am Horizont kennlich.

Ün Uhr. Schweigen im Garten. Haben alle Singvögel schon ausgesungen? Sind alle wach und mit der Morgensonnenstrahlung bestäubt? Eine halbe Stunde dauert diese Stille. — Dann — ja ist das noch Gesang, dieses Piepsen und Wispern, dieses Durcheinander von Streitrufern und Anfeinden tierischer Tiere? Nurwahr: das ist der Spatz. Das sind ganze Spatzfamilien, bei denen der Haustelefon gestört zu sein scheint. Ohne Verständnis für musikalische Schönheit erheben sie ihr Geschrei. Und schon ist die leichte Morgenstunde der Frühlingssonne angebrochen. Die Arbeit beginnt. Die Fenster werden ausgerissen. Im Nachbarhaus beginnt eine Hausfrau die Teppiche auszuhöhlen. Vorbei der musikalische Frühlingsschrei morgens!

Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Wer diese Plegegeister am eigenen Körper spüren muht, wird sich freuen, ein allbewährtes Mittel zu wissen, daß schon vielen Tausenden geholfen hat, die an Gicht oder Rheumatismus litten. Ich empfehle Ihnen solch ein Mittel, das seit mehr als fünfzig Jahren erprobt ist, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet. Aber

sie ich Ihnen über die wohlige Wirkung des Gichtofins mehr sage, lesen Sie folgende Briefe:

Reutensbach, Kr. Waiblingen, den 22.1.1938.
Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe Ihnen meine Erfahrungen über die Wirkung des Gichtofins-Tabletten, trocken, 100 Stück, 84 Jahre, wieder meiner Arbeit vorzubereiten. Die 8. Packung habe ich meiner Nachbarin gegeben, welche auch an Rheumatismus leidet, auch sie verspürt schon Besserung.

Turbach Nr. 801, Amt Offenburg Baden, den 18.11.1937.

Ich kann Ihnen erfreulicherweise mitteilen, daß Ihre Präparate Gichtofin bei mir stärkend gewirkt hat. Ich bin nach schweren Leidern leicht nach 2 Kuren von diesem Hebel befreit.

Georg Rieger, Göggemüller.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe Ihnen meine Erfahrungen über die Wirkung des Gichtofins-Tabletten, trocken, 100 Stück, 84 Jahre, wieder meiner Arbeit vorzubereiten. Die 8. Packung habe ich meiner Nachbarin gegeben, welche auch an Rheumatismus leidet, auch sie verspürt schon Besserung.

Rheumatismus behindert, behobt es nicht nur vorübergehend die Schmerzen, sondern es bekämpft die Krankheit von innen heraus und hat keinerlei schädliche Nebenwirkungen.

Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtofin mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Duhm, Amt. Gichtofin, Berlin Nr. 270, Friederichstraße 19.

Gichtofin ist in allen Apotheken zu haben.

Geht zum ermäßigten Preis.

Wirtschafts- und Börsenteil

Donnerstag, 12. Mai 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 221 Seite 9

Reichsbahn in voller Fahrt

Hohe finanzielle Anforderungen in den nächsten Jahren

Im Geschäftsjahr für das Jahr 1937 weist die Rechnung der Deutschen Reichsbahn auf die denkwürdige Reichsausgabe vom 31. Januar 1937 hin; damals wurde die Reichsbahn durch die Erklärung des Führers und Reichskanzlers, von den lebten internationalen Bindungen befreit und wieder ganz unter die unmittelbare Hoheit des Reiches gestellt. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat nach den neuen Bestimmungen vom 10. Februar 1937 mit Beendigung ihres 12. Geschäftsjahrs zu bestehen aufgefordert. Diese organisierten Aenderungen brachten es mit sich, dass die Bilanz nach anderen Gesichtspunkten als früher aufzustellen wird. Ein Vergleich mit dem Rechnungswerk des Vorjahres ist nicht mehr möglich.

Personenverkehr um 12,3% gestiegen

Der Geschäftsjahrsbericht für 1937 zeigt, dass die Reichsbahn auch im vergangenen Jahr von dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung Nutzen zog. Im Personenverkehr stieg die Zahl der beförderten Personen gegenüber 1936 um 12,3%; die Erträge wuchsen um 10,0%. Im Güterverkehr, der allein etwa zwei Drittel der gesamten Betriebserlöse einbringt, erhöhten sich die beförderten Mengen gegenüber 1936 um 11,9% und die Erträge um 11,5%. Der Unterschied zwischen Leistungen und Erträgen ist, wie es im Geschäftsjahrsbericht heißt, durch die zahlreichen Tarifentferungen verursacht.

Die Gesamtaufwendungen der Betriebsrechnung sind infolge der vermehrten Betriebsleistungen, durch Erneuerungsbeträge für die im Zusammenhang mit der Neugestaltung deutscher Städte vorzeitig durch Betrieb zu lebenden Anlagen und durch die Abgabe an die Reichskasse etwas stärker als die Erträge gestiegen.

Betriebsüberschuss 295,3 Mill. RM

Die Betriebsrechnung schließt bei 4420 Mill. RM Erträgen und 4125 Mill. RM Gesamtaufwendungen, in denen die Abgabe an das Reich in Höhe von 120 Mill. RM enthalten ist, mit einem Betriebsüberschuss von 295,3 Mill. RM ab. Rechnet man die außerordentlichen Erträge zum Betriebsüberschuss hinzu, so stehen an Gewinnen 297 Mill. RM zur Verfügung, wovon 122 Mill. RM für die Vorausaktiengesellschaften und für den Dienst der Kredite benötigt werden. Der Restbetrag dient für Rückstellungen; schließlich erfolgt noch eine weitere Abgabe an die Reichskasse von 88 Mill. RM. Zum Vortag auf neue Rechnung verbleiben 8 Mill. Reichsmark.

Die Betriebsrechnung

Sie weist folgende Aufwendungen aus (in Mill. RM):

	1937	1936
Betriebsführung	2200,4	2149,0
Unterhaltung	1004,5	915,5
Erneuerung	701,1	454,4
Abgabe an das Reich	120,0	—

Betriebsausgaben insges. 4124,0 3818,0

Demgegenüber werden folgende Betriebsentnahmen ausgewiesen:

	1937	1936
Betriebs- u. Gepäckverkehr	1180,2	1009,0
Güterverkehr	2089,0	2035,6
Sonstige Einnahmen	295,0	270,8

Betriebsentnahmen insges. 4420,2 3894,8

Somit ergibt sich der schon genannte Überschuss der Betriebsrechnung von 266,8 (471,8) Mill. RM, dessen Verteilung oben angeführt wurde.

In der Bilanz kommt die Vorsorge für die Erneuerungen in einer entsprechenden Steigerung der „Wertberichtigung auf die Reichsbahnanlagen“ zum Ausdruck.

Die Bilanz zeigt folgendes Bild (in Millionen Reichsmark):

	1937
Reichsbahnanlagen	29 055,8
Belebungen	75,0
Vorräte	126,8
Rente, Bankgutekunden, Schieds	865,1
Werktäler	0,8
Bestell	286,9
Steuerquittscheine	48,1
Horderungen	168,0
Ford. an Reichsbahnbahnen	400,0
Sonstige langfristige Horderungen	70,2
Rechnungsabgrenzung	887,4

Verbindlichkeiten 1937

	1937
Eigenkapital	17 000,0
Berücksichtigung auf Anlagen	10 647,1
Möglichkeiten	149,1
Ausgleichsrücklage	290,0
Möglage für Eins. d. Vora. Mf.	108,0
Vorausaktien	1 081,0
Anleihen	1 016,8
Baufrede	224,4
Sonstige Verbindlichkeiten	508,3
Rechnungsabgrenzung	800,0
Vortag für 1938	8,1

In den Beteiligungen erscheint die Beteiligung an der Gesellschaft „Reichsbahnwerke“ unverändert mit 50 Mill. RM.

Als Eigenkapital wird in der Bilanz jetzt der Unterschied zwischen dem Vermögen und den Verbindlichkeiten in die Bilanz einge-

gestellt, während im Vorjahr noch die 18 Mill. RM Stammaktien ausgewiesen wurden. Bemerkenswert ist die weitere Dotierung der Rücklage für die Einziehung der Vorausaktien, die jetzt 108 Mill. RM beträgt, also gegenüber dem Vorjahr um 36 Mill. RM angewachsen ist. Eine Einziehung der Vorausaktien ist für die nächsten Jahre nur zu 120 % möglich, so dass für das Jahr von 20 % durch die allmählich fortwährende Auffüllung dieser Rücklage vorgesorgt wird.

Gewaltige Zukunftsaufgaben

Der Abschluss bedeutet, nach den Mitteilungen im Geschäftsjahrsbericht, für das Jahr 1937 eine Festigung der finanziellen Lage; bei ihrer Beurteilung auf längere Sicht müssen jedoch die gewaltigen Anforderungen berücksichtigt werden, die in aller nächster Zukunft an die Reichsbahn herantreten. Sie ist in den Jahren 1938 und 1939 auf Arbeitsbeschaffung mittelfristige Wechselverpflichtungen eingegangen, die noch in hohen Jahresbeträgen bis 1940 einzulösen sind. Dazu kommen neben den regelmäßigen großen Aufgaben für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Anlagen die Unfosten für die Fortführung der früher begonnenen umfangreichen Arbeiten, wie der Nord-Süd-Bahn in Berlin, der Elektrifizierung der Strecke Nürnberg-Halle und des Rhein-Main-Programms. Von allem aber steht die jetzt in Angriff genommene Umgestaltung der Städte Berlin, München und Nürnberg.

an die Reichsbahn außerordentlich hohe finanzielle Anforderungen.

Finanzierung aus eigener Kraft

Alle diese Verpflichtungen sollen unter Einsparung der ganzen Finanzkraft der Reichsbahn zunächst eigenfinanziert werden, solange der Kapitalmarkt noch nicht der Reichsbahn freigegeben wird. Sie will durch vorläufige Wirtschaftsführung so weit wie möglich herstellen, wird aber doch bei dem ungewöhnlich drohen Ausmaß der Anforderungen auch auf den allgemeinen Kapitalmarkt zurückgreifen müssen.

Die Arbeiten zur Unterhaltung und Erneuerung des Oberbaues liegen teilweise unter verzögertem Lieferung von Rohstoffen. Der Bestand an Fahrzeugen hat sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert. Die Lieferwerke konnten die Neuversetzungen nur zum Teil ausführen, weil die Höhe des der Reichsbahn aufgeteilten Eisenfondings eine Streitung der Aufträge bis weit in das Jahr 1938 hinein verursachte.

Aus den Mitteilungen über die Verkehrsentwicklung sei noch hervorgehoben, dass die Einnahmen je Personenkilometer infolge der Tarifvergünstigungen wieder sanken. Von den Tonnennkilometern des Güterverkehrs wurden 1937 71 % gegen 68,2 % im Jahre 1936 zu Ausnahmetarifen geleistet. Der Personalaufwand hat im letzten Jahre um rund 48 000 auf 703 546 Köpfe, also um 6,8 % zugenommen.

Außerste Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit

Der Reichsfinanzminister über Reichsfinanzen und Bankgewerbe

ziemlich hohen Betrag ihrer Gesamtmitte in Forderungen an die öffentliche Hand angelegt.

Wechsel der Kreditsituation

Im Verlauf des vergangenen Jahres felen in Deutschland unverkennbar Anfänge zur Beendigung der Debitorientierung und zur einer wieder zunehmenden Ausleihbereitschaft der Banken in Erachtung getreten. Es sei im Gegenzug an dem vorangegangenen Vierjahrsplan vielfach bereit eine stärkere Bindung von Mitteln durch Lagerfüllung zu beobachten. Auch die Selbstfinanzierung lasse sich nicht mehr überall durchführen. Es sei anzunehmen, dass die neue Finanzierungs-politik des Reiches diese Tendenzen steigenden Kreditbedarfs in den nächsten Zeit vorweg und zugleich einen arbeitsähnlichen Wechsel in der kreditwirtschaftlichen Lage herbeiführen werde. Das entscheidende Moment liegt in dem Verfallen der Hauptstelle, aus der bisher die Flüssigkeit des Geldmarktes über alle Kreditaufwendungen hinweg immer wieder aufsichtlich geprägt worden sei.

Nach Ausführungen über die Politik der Kreditsicherung, an der nichts Grundsätzliches geändert werden könnte, beschäftigte sich Dr.

Stippel mit den Investitionsplänen, der vor allem im Rahmen des Vierjahrsplanes an Bedeutung gewonnen habe. Der Rückgriff auf dem Kapitalmarkt

sei heute noch außerordentlich begrenzt, müsse aber — selbstverständlich unter voller Wahrung des Prinzips des Reiches — in stärkerem Maße ermöglicht werden, wenn die Kreiditbanken weiter ohne Beschränkung oder gar Gefährdung ihrer eigenständigen Auslastungen Investitionskredite gewähren sollten. Häufig werde Kredithilfe bei der Krisierung erfordern.

Der Privatbankier

Herr von Thelemann, Teilinhaber des Bankhauses Merck, Wind & Co., dem nach der Erkrankung des Herrn von Wind erst in den letzten Tagen das Referat übertragen werden konnte, führte etwa folgendes aus:

Es sei das Charakteristische unseres privaten Bankwesens, dass Großbanken, Regional- und Postalben sowie Privatbankiers nahezu alle bankähnlichen Geschäfte betreiben mit Ausnahme des langfristigen Hypothekar-kredits und das die Aufgabenverteilung mehr im Graduellen als im Wesentlichen liege. Die gleichen Ausgaben mit Abnahmen löse man bei den privaten Regional- und Lokalbanken, die in den letzten Jahren nicht nur ihre Selbständigkeit behaupten und durch Umwandlung der Badischen, Württembergischen und Sachsen-Altenburgischen Landesbank in Regionalbanken ihren Kreis erweitern konnten, sondern auch einen Auswuchs an Filialen, Filialen und Kreditbedarf und steigende Renditen verzeichnen können.

Nicht vergessen werden darf der große Einfluss des Privatbankiers auf die Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Dabei er auch durch Inflation, Krise und Steuern schwere Lasten erlitten, so könne man heute in Deutschland doch noch mit 12 Bankhäusern mit Bilanzsummen über 20 Milliarden, etwa 180 mit Bilanzsummen zwischen 1 und 20 Millionen und mit etwa 500 kleinen Bankiers rechnen, die zusammen über ein Eigenkapital von 250 bis 300 Millionen und eine Bilanzsumme von etwa 1,5 Milliarden verfügen.

Zwei Gruppen von Privatbankiers unterscheiden sich grundsätzlich voneinander, folgte,

die in der Hauptstelle Kommissionsgeschäfte betreiben und solche, die die gleichen Aufgabenbereiche haben wie die privaten Aktienbanken. Ein tieferer Einblick in die Entwicklung der älteren und mittleren artlichen Privatbankiersfirmen in den letzten Jahren berechtigte zu einer Hoffnung für die künftige Entwicklung dieses Standes. Eine große Anzahl junger und richtig geleiteter Häuser habe eine über die entsprechenden Altersgruppen hinausgehende Aufwärtsentwicklung genommen und sich nach den Krisen Jahren kräftig erholt. Nachdem der Einlagenwachstum seit der Krise von 1931 als beendet anzusehen sei, sei der übrige Stand der Privatbankiers nun mehr ein ausgeglichenes und damit gehöriges, unabdingt souveränes Gewerbe.

Kreditansprüche wachsen

Arbeitsbericht der Wirtschaftsgruppe

Privates Bankgewerbe

Die Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe macht in ihrem Arbeitsbericht interessante Ausführungen über die in Zukunft zu erwartenden wachsenden Kreditansprüche. Gegenüber dem Einlagenwachstum auf der Passivseite der Bankbilanzen ist auf deren Aktivseite festzustellen, dass der Schrumpfungsprozess der Debitorien nicht nur sein Ende erreicht hat, sondern wieder von einem leichteren Anwachsen der Ausleihungen abgelöst ist, ein Vorgang, der sich in den letzten Wochen in breiterer Front fortgesetzt hat. Auch hierzu hat nicht zuletzt die höhere Einzahlung der Kleinunternehmen in die Gesamtmonatsfürsorge beigetragen, weil diesen Betrieben die Ausführung größerer Aufträge in der Regel nur unter Bühllenahme von Bankkrediten möglich ist. Auch konnte in manchen Wirtschaftsbereichen eine leichte Wiederanreicherung der Warenlager beobachtet werden; und schließlich wirkt sich bei vielen industriellen Unternehmen die Erreichung der Kapazitätsgrenze in einem entsprechenden Kreditbedarf für Ausbauwärme aus.

Die großen Investitionsvorhaben des Vierjahrsplanes sind gleichfalls, wenn auch nur zum kleineren Teil, mit Bankkredit finanziert worden, wobei die benötigten Beträgen z.T. zunächst nicht voll in Anspruch genommen wurden. Die neu gewährten Kredite der drei Hilfskreditanstalten erhöhen sich bei rundgängigen Debitorienstufen von 211 Mill. im Jahre 1936 auf 268 Mill. RM im Jahre 1937. Der Rückgriff der Kredite hat sich gegenüber früher ungewöhnlich beschleunigt. Die Kreditrisiken sind verlängert.

Dieser rasche Kreditumschlag illustriert deutlich den Wandel, der sich im Kreditbedarf der Wirtschaft vollzogen hat. Weit mehr als früher wird der Bankkredit heute kurzfristig genommen, sei es für einen bloß vorübergehenden Stoßbedarf, sei es für saisonbedingte Stoßbelastung, für die Finanzierung besonderer Aufträge oder für die Vornahme später fälliger Abschreibungsquoten, so dass nicht nur die Kredittreiber, sondern auch die Salden der Kunden bald debitorisch, bald kreditrisikal sind.

Die Banken können eine solche Entwicklung nur begrüßen, weil ihre debitorischen Ausleihen gen durch die Sicherung und liquide werden und weil die kreditpolitische Wichtigkeit der Banken auf die Weise ebenso zunimmt, wie die volkswirtschaftliche Wirkung des Bankkredits.

Ungarns Maschinenbedarf

Deutsch-Ungarische Maschinenabkommen

Im Rahmen der Durchführung des ungarischen Vierjahrsplanes dürften die Notwendigkeiten ergeben, Betriebsvermögens- und Rengierungsindustrien in der ungarischen Maschinenindustrie vorzunehmen, um den gestiegenen Ansprüchen zu genügen. Allerdings sollen auf Grund des zwischen den Deutschen und ungarischen Industrie bestehenden Gentleman's Agreements die Interessen der einschlügigen deutschen Unternehmen in vollem Umfang gewahrt werden.

Schon bisher hat sich dieses Abkommen rationell auf die Entwicklung der ungarischen Maschinenindustrie ausgewirkt. Es schließt einen Betriebsaustausch zwischen der deutschen und ungarischen Maschinenindustrie auf dem ungarischen Markt aus und sieht vor, dass der Landesverein der Ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken die Mitgliedsunternehmen darüber unterrichtet, ob angehört der der deutschen Industrie eingetragenen Kontingente und der Ausnutzung dieser Kontingente durch die deutsche Exportindustrie Neugründungen bzw. Betriebsverlagerungen in Ungarn angezeigt erscheinen.

Die gewaltige deutsche Konjunktur drohte es mit sich, dass die deutschen Maschinenfabriken vielfach Aufträge aus Ungarn nur mit langfristigen Lieferfristen vereinbaren könnten. Da unter solchen Umständen die deutsche Industrie die ihr eingeräumten Kontingente nicht immer voll ausfüllt, ergeben sich fortgesetzte Möglichkeiten für eine Ausdehnung des Erzeugungsfeldes der ungarischen Maschinenindustrie. Anfolgedessen könnte es dieser Produktionsweg in den letzten Jahren bis zu einer Gesamtdeckung von

Der Leistungsbericht der Reichsautobahnen

Leistung und Erfolg beim Bau der Reichsautobahnen standen im Jahre 1937, dem 5. Geschäftsjahr des Unternehmens der Reichsautobahnen, im Zeichen des vom Jahre und Reichsautobahn gepräten Ziels der Fertigstellung von insgesamt 2000 Kilometer Reichsautobahnen bis zum Jahresende. Zu ihrer Bewältigung mussten im Berichtsjahr 24,9 Mill. RM Tagewerke geleistet werden. Dieser erhöhte sich die Zahl der seit Beginn insgesamt geleisteten Tagewerke auf 88,8 Mill. Die Förderung der Bauarbeiten kommt weiter noch in dem Ausmaß der Gesamtanlagen um weitere 704,9 Mill. RM auf 212.004 Mill. RM hinauf zum Ausdruck.

Die Höchstzahl der auf den Baustellen beschäftigten Unternehmerarbeiter (98.012 Köpfe im August) bleibt hinter dem des Vorjahrs (121.068 Köpfe im Juni) zurück. Dieser durch den Mangel an Arbeitskräften verursachte Rückgang konnte jedoch durch den vermehrten Einsatz von Maschinen wieder ausgeglichen werden.

In der Betriebsrechnung werden die aus dem Betrieb der fertigen Strecken aufgewonnenen Einnahmen, die sich hauptsächlich aus dem Vertrieb der Tonstufen ergeben, mit insgesamt 294.827 RM ausgewiesen. Ihnen stehen Ausgaben für Betriebsüberwachung, Schneeräumung und Streuen, Unterhalts- und Erneuerung der Reichsautobahnlinien in Höhe von insgesamt 4,4 Mill. RM gegenüber. Die hierauf 4,1 Mill. RM betragende Rechtsabgabe der Betriebsrechnung wird aus den zugunsten der Reichsautobahnen aufgekommenen Voll- und Steuererträgen gedeckt. Aus diesen Erträgen (197,1 Mill. RM) und einem Vortrag aus 1936 (0,3 Mill. RM) errechnet sich das Haben der Gewinn- und Verlustrechnung mit 197,4 Mill. RM. Das Haben übersteigt das Soll der Gewinn- und Verlustrechnung um 0,5 Mill. RM, ein Betrag, der auf der Vollsteile als Vortrag auf die neue Rechnung vorgebracht ist.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 11. Mai

Bei mäßiger Nachfrage der Kundschaft war die Stimmung an der Abendbörse erneut etwas freundlicher, zumal Angebot nicht herauskam. Die Umsätze erreichten jedoch nur vereinzelt ein Ausmaß, das etwas über dem Mindestumfang hinausging. Rentsen lagen nach wie vor sehr ruhig. Zumal konnte man legte Mittagssätze.

Auktion:
Befreiungszahlliche Werte: Garbenbonds 130,5. Bankaktien: Adva 104,37, Commerzbank 115,75, Deutsche Bank 120,25, Dresdner Bank 113,25, Reichsbank 190,5, Bergwerksaktien: Baduras 122,75, Alte Gewerkscheine 138,5, Mannesmann 114,5, Rheinbahn 144, Laube 18,62, Stahlverein 100,25. Industriaktien: Adlerwerke 120,5 bis 120,75, Augsburg-Augsburg, Rauch 107,5, Baier. Motoren 130,75, Bemberg 149,62, Berger 158,375, Guss-Gumm 20, Teimann 150,75, Temag 148,25, Gedöl 143, Pf. Gold und Silber 240, Pf. Ansel 172,25, Gießf. Picht und Kratz 143,5, AG Barren 157,25, Feinmechanik (Kettner) 103,5, Gellert 147, Holsmann 105, Jungbahn 122,25, Metallg. 108,25, Roemond 125, Rheinmetall 146, Schriftgießerei Stempel 122, AG für Verkehrswesen 137,5.

Devisenkurse

* London, 11. Mai, 18,40 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse: Neworf 497,28, Paris 177,71, Berlin 12,77,50, Spanien 50,00 nom., Montreal 500,43, Amsterdam 507^{1/2}, Brüssel 29,55,50, Italien 94,52, Zürich 21,75,50, Copenhagen 22,40, Stockholm 19,40, Oslo 19,90,125, Helsinki 226,30, Prag 142,75, Budapest 25,12, Belgrad 218,50, Sofia 400, Rumänien 668, Lissabon 10,18, Konstantinopel 623, Br. Abo 540,50, Warschau 29,37, Moskau 26,35, Peitland 25,25, Estland 18,25, Litauen 29,62, Buenos Aires, Importur 16,00 Br., Kreuzf. 19,01, Rio de Janeiro off. 241 Br., Montevideo 26,25, Alexander 37,50, London auf Bombay 1,50, Bombay auf London 1,57, Buenos auf London 10,00, Hongkong 1,2,93, Shanghai 1,00 nom., Reise 1,1,97, Australien 122 Br., Neuseeland 124, Südafrika 100,125.

* Amsterdam, 11. Mai. Devisenkurse: (Amst.) Berlin 72,57,50, London 888, Neworf 180,625, Paris 505,50, Belgien 30,50, Schweiz 41,25, Oslo 45,12,50, Copenhagen 40,10, Stockholm 46,30, Prag 620.

* Prag, 11. Mai. Die Reichsmark notierte leicht 11,54,75 Talerkronen.

* Neworf, 11. Mai, 18, Uhr amerikan. Zeit. Devisenkurse: London 407,875, Berlin 40,10, Holland 100,25, Brüssel 10,84, Italien 520,25, Schweiz 22,84, Stockholm 25,05, Oslo 25,00, Copenhagen 22,50, Montreal-London 500,43.

* Bern, 11. Mai. Devisenkurse: (Zhd.) London 497,025, Berlin 40,10,50, Holland 55,44,50, Paris 280,120, Brüssel 16,84, Italien 520,25, Schweiz 22,40, Stockholm 25,05, Oslo 25,00, Copenhagen 22,50, Montreal-London 500,43, Montreal 50,57, Buenos Aires, Importur 30,87, Kreuzf. 28,17, Rio 200, Japan 20,00, Shanghai 25,12, London 60, Tage-Bom-, und Handelsmehrl. 407^{1/2}, Prag 248,20, Budapest 10,90, Belgrad 74, Belgrad 228, Riben 91,375, Sofia 125, Helsinki 220, Warschau 18,89.

Hauptversammlungen

Collet & Engelhard Werkzeugmaschinenfabrik AG, Offenbach a. R.

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluss 1937 mit der auf 10 (6,5) % erhöhten Dividende auf 1.944 Mill. RM. Grundkapital, 8,5 % davon sind festgestellt. Das Unternehmen ist auf eine sehr lange Zeit hinaus weiterhin vollbeschäftigt. Handelsrufe auch für das laufende Jahr wieder mit einem günstigen Ergebnis rechnen.

Deutsche Süßholzfabriken AG, Berlin
Die Gesellschaft legt ihren Abschluss zum 31. Dezember 1937 vor, der einen Bruttoeinnahmen einschließt, die vom Jahre und Gesellschaft geprägt waren. Der Vortrag von 18,40 (18,06) Mill. RM ausweist. Bei 0,46 Mill. RM Abschreibungen auf Anlagen verbleibt ein Reingewinn von 1,43 (2,29) Mill. RM, der sich um den Gewinnvortrag auf 1,71 (2,16) Mill. RM erhöht. Die Hauptversammlung beschließt 1,2 (1,0) % Dividende zu verteilen sowie 0,3 (0,28) Mill. RM vorzutragen (s. B. noch 1 Mill. RM Überweisung an das Sonderabschlagskonto). Gleichzeitig wird der Dividende wird der 708.200 RM betragende Anteilbund auf das Aktienkapital von 11,8 Mill. RM umgeschüttet.

Aus der Bilanz: Anlagevermögen 7,88 (6,17) Mill. RM, Umlaufvermögen 15,20 (14,74) Mill. RM, darunter 1,51 (1,58) Mill. RM Warenforderungen, 4,04 (3,21) Konsernforderungen und 5,29 (4,94) Bankgiubaben; gleigliche Rücklage und 1,18 Mill. RM Sonderabschläge 4,0 (2,5) Mill. RM, Verbindlichkeiten 1,38 (1,05) Mill. RM.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Großkranwerk Erfurt AG, Erfurt

Die Gesellschaft erzeugte im Geschäftsjahr 1937 insgesamt 71,94 Mill. Kilowattstunden (7,24) und gab ab 67,00 (34,04) Mill. Kilowattstunden. Es ergibt sich ein Reingewinn einschließlich Vortrag von 0,150 (0,164) Mill. RM. Aus diesem Gewinn werden wieder 4 % Dividende ausgeschüttet. Aus der Bilanz: Anlagevermögen 6,00 (6,42), Wertpapiere usw. 0,90, Warenforderungen 0,30 (0,32), Bankgiubaben 0,75 (0,54), Verminderungs- und Erneuerungsabfälle 2,00 (2,74), Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen und Leistungen 0,75 (0,56) Mill. RM.

Willys-Werke AG, Braunschweig

Einschließlich 442 Mill. RM Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 150 147 (103 647) Mill. RM, und dem auf 1,1 Mill. RM berechtigte Stammtitel (100 000 RM im Eigentum) 12% (1,2% 9% für neuen Werte) also Dividende ausgeschüttet werden sollen. Davon gehen 4% in den Anleihen o. d. Zum Vortrag verbleiben 17 847 Mill.

Norddeutsche Hefelinie AG, Berlin

Nach Abschreibungen auf Anlagen im Gesamtbetrag von 958.025 (111.400) Mill. RM verbleibt ein Ertrag von 1.881.820 (1.714.300) Mill. RM, der in Höhe von 1.422.190 Mill. RM für Abschreibung des Kontos „Erwerb von Abfall, Brennstoffen und sonstigen Rechten“ sowie für Sonderabschreibungen auf Inventar und Transportmittel Vermendung findet. Hieraus verbleibt ein Reingewinn von 430.000 (208.700) Mill. RM. Von diesem soll wie in den Vorjahren ein Betrag von 100.000 RM für Zuwanderungen an den Reichsflüchtlingsfürsorgeverein verwendet werden. Ferner ist vorgelebt, 225.000 (75.000) Mill. RM der gleichen Art zuzuführen. Der dann noch verbleibende Rest von 24.000 (31.250) Mill. RM soll auf neue Rechnung vorgelegt werden.

Akkumulatorenfabrik AG, Berlin-Hagen

In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Hauptversammlung in Vorschlag zu bringen, nach Abschreibungen in Höhe von 770.000 RM aus dem Gewinn des Jahres 1937 in Höhe von 3.000 175 (B. 3.002 147) Mill. — das ist jeweils ohne Vortrag — unverändert 14 % Dividende zu verteilen. Die freiliegenden sozialen Aufwendungen betragen im Berichtsjahr 1,78 (1,54) Mill. RM.

Weg. Baumwoll-Spinnerel und Weberei Augsburg

Die Weg. Baumwoll-Spinnerel und Weberei Augsburg berichtet in ihrer Erfolgsrechnung von einem Rohstoffverlust von 7.000 (5.000) Mill. RM, der sich um den Gewinnvertrag auf 500 205 (557 050) Mill. erhöht. Auf die im Umlauf befindlichen Aktien wird eine Dividende von vielleicht 4%+ ausgeschüttet, so daß nach Abzug der lohnungsgemäßen Vergütung an den Aufsichtsrat 307 457 Mill. zum Vortrag verbleiben.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen 10,37 (10,51), Vorräte 1,73 (1,41), Abschreibungen 0,04 (0,06), Raffe, Bankgiubaben usw. 0,00 (0,07); anderseits bei 0 Mill. RM Aktienkapital und 2,19 (2,14) Mill. RM Rücklagen die gesamten Verbindlichkeiten 4,74 (4,89) Mill. RM.

Süddeutsche Dolomitenbank AG, München

Einschließlich 9537 (8905) Mill. RM Vortrag wurde ein Reingewinn von 115.000 (110.187) Mill. erhöht, der zur Auschüttung einer Dividende von 5 (4%) verwendet wird. Als Vortrag verbleiben 14.400 Mill. RM. In der Bilanz sind u. a. enthalten: Einmaliges Kapital, Rückreserven 1,47 (1,55), Wechsel 1,04 (1,11), kurzfristige Forderungen 0,12 (0,10), Schnellner 2,21 (1,02), dagegen Gläubiger 2,76 (2,29), Aktienkapital 2,01 (unw.), Rücklagen usw. 0,24 (0,24).

Bayerische Holzwirtschaftsbank AG, Bad Homburg

Tiefe Tochtergesellschaft der Scheideanlagen verfügt über günstige Weiterentwicklung im Geschäftsjahr 1937. Bei Abschreibungen von 68.785 Mill. verbleibt einschließlich Vortrag 147.299 (144.825) Mill. Reingewinn. Heraus erhält die Holzwirtschaftsbank wieder 50.000 Mill. ferner werden wieder 10 % Dividende verteilt und 88.100 (85.720) Mill. neu vorgelegt.

Waggonsfabrik AG, Nürnberg

Der Gewinn erhöhte sich auf 62.158 (22.000) Mill. so daß sich der Gesamtverlust nunmehr auf 375.288 (313.124) Mill. bei 1.005 Mill. RM. Grundkapital steht. Verbindlichkeiten 0,14 (0,22), Anlagevermögen 0,01 (0,01), Vorräte 0,47 (0,31), Außenstände 0,12 (0,09) Mill. RM.

Welt. Apfels und Weißungwerke AG vorm. Gasp. Roell, Lüdenscheid

Von den Tochtergesellschaften haben die Firmen Ch. A. Schmitz & C. H. Hohenlimburg und Märkische Drahtwerke G. m. b. H. übernommen, betriebsmäßig gearbeitet und eine Dividende von 6% (5%) an das Unternehmen abgeführt. Die Bildwerke (Gerd. G. m. b. H., Lüdenscheid), bedurfte für das am 31. März 1937 aufzuhaltende Geschäftsjahr noch finanzielle Unterstützung. Am neuen Jahr ist aber die Gewinnablage besser geworden. Nach Abschreibungen von 0,29 Mill. RM erhält sich einschließlich 32.672 Mill. Vortrag ein Reingewinn von 106.700 (157.072) Mill. und dem 6% (5%) Dividende verteilt und 46.700 Mill. vorgelegt werden sollen.

Weg. Apfels und Weißungwerke AG vorm. Gasp. Roell, Lüdenscheid

Von den Tochtergesellschaften haben die Firmen Ch. A. Schmitz & C. H. Hohenlimburg und Märkische Drahtwerke G. m. b. H. übernommen, betriebsmäßig gearbeitet und eine Dividende von 6% (5%) an das Unternehmen abgeführt. Die Bildwerke (Gerd. G. m. b. H., Lüdenscheid), bedurfte für das am 31. März 1937 aufzuhaltende Geschäftsjahr noch finanzielle Unterstützung. Am neuen Jahr ist aber die Gewinnablage besser geworden. Nach Abschreibungen von 0,29 Mill. RM erhält sich einschließlich 32.672 Mill. Vortrag ein Reingewinn von 106.700 (157.072) Mill. und dem 6% (5%) Dividende verteilt und 46.700 Mill. vorgelegt werden sollen.

Weg. Baumwoll-Spinnerel und Weberei Augsburg

Die Weg. Baumwoll-Spinnerel und Weberei Augsburg berichtet in ihrer Erfolgsrechnung von einem Rohstoffverlust von 7.000 (5.000) Mill. RM, der sich nach Hinzurechnung des Gewinnvertrags auf 500 205 (557 050) Mill. erhöht. Hieraus kommen, wie gemeldet, wieder 8% Dividende auf die Stammtitel und 0,6% auf die Vorzugsaktien zur Auschüttung, während 215.419 (208.679) Mill. vorgelegt werden sollen.

Weg. Baumwoll-Spinnerel und Weberei Augsburg

Die Weg. Baumwoll-Spinnerel und Weberei Augsburg berichtet in ihrer Erfolgsrechnung von einem Rohstoffverlust von 7.000 (5.000) Mill. RM, der sich nach Hinzurechnung des Gewinnvertrags auf 500 205 (557 050) Mill. erhöht. Hieraus kommen, wie gemeldet, wieder 8% Dividende auf die Stammtitel und 0,6% auf die Vorzugsaktien zur Auschüttung, während 215.419 (208.679) Mill. vorgelegt werden sollen.

AG der Herrenheimer Glasbäckerei vorm. Ferdinand Heye, Düsseldorf

Es verbleibt einschließlich 0,08 Mill. RM Vortrag ein Reingewinn von 0,58 (0,51) Mill. RM, aus dem 5½% (5%) Dividende auf 8,22 Mill. RM Stammtitel und 200.000 Mill. RM Vorgangsaktien ausgeschüttet werden sollen. Auf 400.000 Mill. Stammtitel entfällt gemäß Vereinbarung mit den Inhabern keine Dividende. Der gleichen Rücksicht werden 30.000 Mill. angeliefert und gleichzeitig 42.000 Mill. vorgelegt.

Aus der Bilanz (in Mill. RM):

Grundkapital unverändert 2,50, Rücklagen 0,45 (0,25), Rückstellungen für ungemeine Schulden 0,21 (0,18), Rückstellungen insgesamt 0,45, Verbindlichkeiten 0,01 (0,02), Rücksicht Umlaufvermögen 2,15 (1,80), Anlagevermögen 2,26 (1,69).

Die vorliegenden Aussichten führen dem Unternehmen auch für die nächste Zeit zu stetig steigende Beschäftigung.

AG der Herrenheimer Glasbäckerei vorm. Ferdinand Heye, Düsseldorf

Es verbleibt einschließlich 0,08 Mill. RM Vortrag ein Reingewinn von 0,58 (0,51) Mill. RM, aus dem 5½% (5%) Dividende auf 8,22 Mill. RM Stammtitel und 200.000 Mill. RM Vorgangsaktien ausgeschüttet werden sollen. Auf 400.000 Mill. Stammtitel entfällt gemäß Vereinbarung mit den Inhabern keine Dividende. Der gleichen Rücksicht werden 30.000 Mill. angeliefert und gleichzeitig 42.000 Mill. vorgelegt.

Aus der Bilanz (in Mill. RM):

Grundkapital unverändert 2,50, Rücklagen 0,45 (0,25), Rückstellungen für ungemeine Schulden 0,21 (0,18), Rückstellungen insgesamt 0,45, Verbindlichkeiten 0,01 (0,02), Rücksicht Umlaufvermögen 2,15 (1,80), Anlagevermögen 2,26 (1,69).

Chemnitzer Getreidegroßmarkt vom 11. Mai

